

Posenener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rml durch Ausland-Verlagshandlung G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posenener Tageblattes, Posen, Alja Marjalka Piliubskiego 25. zu richten. Telegrammanchrift: Tageblatt, Posen. Polischefonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Zug: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakatorchrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengeld 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posenener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen 3, Alja Marjalka Piliubskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Posen. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, Środa, 19-go kwietnia 1939 — Posen, Mittwoch, 19. April 1939

Nr. 89

Am 28. April antwortet der Führer!

Der Deutsche Reichstag zur Entgegennahme einer Erklärung Adolfs Hitlers auf die Roosevelt-Botschaft einberufen

Berlin, 18. April. DNB meldet: Der amerikanische Präsident Roosevelt hat an den Führer in einem Telegramm die Bitte gerichtet, zu bestimmten Fragen Stellung zu nehmen. Der Führer hält diese Angelegenheit für eine so wichtige, daß er sich entschlossen hat, die Antwort dem Herrn amerikanischen Präsidenten namens des Deutschen Volkes vor dem Reichstag bekanntzugeben.

Er hat daher den Deutschen Reichstag zum 28. April zur Kenntnisnahme dieser Erklärung einberufen.

Sensation für London und Paris

Der Beschluß des Führers, vor dem Reichstag auf das Telegramm Roosevelts zu antworten, ist mit einem Schlage zum Mittelpunkt der politischen Betrachtungen der Pariser Presse geworden. In diesen Schlagzeilen berichten die Blätter, daß der Führer vor dem Reichstag sprechen werde. Man müsse sich also noch 10 Tage bis zur Erteilung der deutschen Antwort auf die amerikanische Botschaft gedulden. Natürlich ergeben sich die Blätter wieder einmal in den unwahrscheinlichsten Kombinationen über den Inhalt der Führerrede.

In einem ersten Kommentar des Berliner Havas-Berichters heißt es, die Entscheidung des Führers, den Reichstag für den 28. April einzuberufen, gebe der Entwicklung der internationalen Politik eine ganz neue Wendung.

Der Außenpolitiker des „Intransigent“ zieht Vergleiche zwischen dem Führer und dem Militärpolitiker Napoleon und bildet sich ein, die offizielle deutsche Antwort bereits zu kennen.

Das Blatt hebt übrigens hervor, daß England nach einem Versuch, sich mit Deutschland zu „verständigen“, seine Politik nunmehr völlig geändert und die Führung des antitotalitären „Kreuzzuges“ (na also!) übernommen habe.

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Soir“ will die Ansicht zuständiger deutscher Kreise wiedergeben können über den Inhalt der Reichstagsrede. Die Tatsache, daß erst unbeeinträchtigt die Feierlichkeiten des 20. April begangen werden, bevor die Antwort erfolgt, wird zu „Unsicherheit“ gestempelt.

Lange Gesichter in Washington

Auch in Washington ist die Ankündigung des Führerredes das große Ereignis des Tages. Die Kriegsbegeisterer machen allerdings lange Gesichter, denn es wäre ihnen lieber gewesen, wenn sich ihre „Vorausage“ der Führer werde die Roosevelt'sche Herausforderung unbeeinträchtigt erfüllen hätte. Ihre Absicht geht ja dahin, die Anhänger der Isolierungspolitik, deren Haltung in den letzten Wochen etwas schwankend geworden war, endgültig auf ihre Seite zu ziehen. Diese Absicht wird sich jetzt nur ziemlich schwer verwirklichen lassen.

Auch im Staatsdepartement war man von der Einberufung des Reichstages stark beeindruckt. Dieser Eindruck wurde noch

vertieft durch die Auffassung, daß der Führer „sich für seine Antwort reichlich Zeit lasse“ (!). Man hätte eine überstürzte Antwort auf eine demagogische Aktion, die neben einer Serie teuflischer Absichten auch noch Palästina als selbständigen Judenstaat gleichsam durch eine Hintertür in eine zwischenstaatliche Auseinandersetzung einschmuggeln wollte, lieber gesehen.

Italien verbittet sich jede Einmischung Roosevelts

Die Ankündigung der Führerrede hat auch in der oberitalienischen Presse das stärkste Echo ausgelöst; man sieht der Rede mit größter Spannung entgegen.

Das unwürdige Manöver Roosevelts werde die Antwort erhalten, die es verdiene, schreibt „Popolo d'Italia“. In dem hemmungslosen Ehrgeiz, wiedergewählt zu werden, versuche Roosevelt noch einmal, seine ziemlich in Frage gestellte Volkstümlichkeit durch ein Manöver zurückzugewinnen, daß die amerikanische öffentliche Meinung

von den kläglichen Fehlschlägen seiner unsinnigen Wirtschafts- und Sozialpolitik ablenken wolle. Ebenfalls aus Gründen der inneren Politik bemühe er sich, das ungeheure Rüstungsprogramm zu rechtfertigen, indem er das Phantasiegebilde einer unmittelbaren Kriegsgefahr als Tatsache hinzustellen versuche und der Opposition, die hartnäckig das Neutralitätsgesetz verteidige, eine Bresche schlagen wolle.

Aber im Gegensatz zu dem System Roosevelts interessiere das faschistische Italien die innere Politik anderer Staaten überhaupt nicht. Die Botschaft werde in Italien von ihrer internationalen Seite betrachtet und daher zurückgewiesen.

Man bestreite Roosevelt jedes Recht, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen, da sein Land hier nicht direkt interessiert sei, und weil er persönlich nicht die geringste Ermächtigung habe, die Rolle eines freundschaftlichen und unparteiischen Vermittlers zu spielen.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Ribbentrop beim Führer

Zu den Kombinationen um die Antwort des Führers

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Berlin, 18. April.

Durch die Einberufung des Reichstags zum 28. April mit ausdrücklichem Bezug auf die Roosevelt-Erklärung ist die Entscheidung über die Form, in welcher die Reichsregierung antworten wird, gefallen. Sie ist in München bei der Besprechung zwischen dem Führer und Reichsaußenminister von Ribbentrop gefaßt worden. Diese Münchener Aussprache ist aber keineswegs, wie von einigen englischen und französischen Blättern absolut unzutreffend behauptet wird, auf die Aktion Roosevelts zurückzuführen, da sie bereits vor der Bekanntgabe der amerikanischen Rundgebung angefaßt war und der Erörterung aktueller Fragen der internationalen Politik gegolten hat. Vor dieser Reichstagsitzung sind demnach keine weiteren deutschen Verlautbarungen über die Stellungnahme zu der Botschaft des amerikanischen Präsidenten zu erwarten.

Das Bild, das man sich bis dahin in Deutschland von der Lage gemacht haben wird, wird eine wesentliche Ergänzung erfahren, wenn im Laufe dieser Woche Göring von seiner Italienreise zurückgekehrt sein und über die Eindrücke seiner römischen Besprechungen berichtet haben wird. In der Beurteilung der Aktion Roosevelts besteht indessen zwischen Rom und Berlin bereits völlige Übereinstimmung. Sie wird als ein Glied in der Kette der Handlungen der Diplomate der Westmächte gewertet.

die von den beiden Achsenmächten als Einkreisungspolitik gekennzeichnet wird. So dürfte die deutsche Antwort zweifellos den Grundsätzen entsprechen, die in der Wilhelmshavener Rede Adolfs Hitlers enthalten gewesen sind. Daß man inzwischen in Deutschland keinen Anlaß sieht, sich über die

Gespräch im Diplomatenzug

Beck traf Gafencu

Drei aktuelle polnisch-rumänische Themen

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 18. April. In der Nacht von Sonntag zu Montag kam aus Warschau nach Krakau Minister Beck, der den Rest der Nacht in seinem Salonwagen verbrachte. Am Montag um 10.50 Uhr traf in Krakau der Expresszug Bukarest—Berlin ein. An den Zug war der Salonwagen angehängt, mit dem der rumänische Außenminister Gafencu nach Berlin fuhr. An diesen Expresszug wurde der Salonwagen von Minister Beck angehängt. Der polnische Außenminister begab sich sofort in den rumänischen Wagen hinüber, wo beide Minister sich herzlich begrüßten. In dem Augenblick, als der Zug sich in Richtung Kattowitz in Bewegung setzte, war zu sehen, wie die beiden Staatsmänner bereits in einem lebhaften Gespräch begriffen waren.

Minister Beck begleitete seinen rumänischen Kollegen bis Kattowitz. In Kattowitz hielt der Minister sich 1½ Stunden auf. Ihm wurde in dieser Zeit von dem Wojewoden Graszynski ein Frühstück gegeben. Danach begab der Minister sich zum Bahnhof zurück. Der

Verbunden mit den schlimmsten Exponenten der freimaurerisch-jüdisch-internationalen Plutokratie habe er zu oft unüberlegte Urteile gegen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland geäußert und so seine Solidarität mit den verschiedenen Volksfronten zur Schau gestellt.

Erklärung von geschichtlicher Tragweite

Die Empörung über das Manöver Roosevelts hält in ganz Italien mit unverminderter Stärke an. Mit um so größerer Genugtuung ist die Ankündigung aufgenommen worden, daß der Führer am 28. April dem amerikanischen Präsidenten antworten werde. Die Tatsache, daß dies vor dem Reichstag geschehen wird, lasse, wie die Presse übereinstimmend betont, keinen Zweifel darüber, daß die Erklärung Adolfs Hitlers von geschichtlicher Tragweite sein wird.

Die römischen Blätter unterstreichen an Hand der klaren Stellungnahme der deutschen öffentlichen Meinung die Solidarität der Achsenmächte gegenüber der neuerlichen Offensive des amerikanischen Präsidenten, dessen Botschaft, wie „Messaggero“ betont, die Autorenhaft oder doch zumindestens den entschiedenen Einfluß seiner beiden Ratgeber, der Juden Cohen und Corcoran, verrate.

internationale Lage beunruhigt zu zeigen, geht auch aus dem Entschluß Hitlers hervor, auf die sofortige Rückkehr nach Berlin zu verzichten und eine Besichtigungsreise durch die militärischen Standorte in Oesterreich zu unternehmen. Von dieser militärischen Besichtigungsfahrt wird er voraussichtlich am Vorabend seines 50. Geburtstages in die Reichshauptstadt zurückkehren.

Inzwischen verfolgt man in Berlin mit Aufmerksamkeit die diplomatischen Bemühungen der Westmächte, mit dem bolschewistischen Rußland einen Luftpakt zustande zu bringen.

„7-Uhr-Exas“ meldet, daß ihm die Bevölkerung dabei Ovationen bereitet habe.

Ueber das Zusammentreffen der beiden Außenminister, das auch für politisch unterrichtete Kreise ganz überraschend erfolgte, wurde von der „PWA“ nur eine kurze formelle Mitteilung ausgegeben.

Ueber den Inhalt der Gespräche, die im Zuge zwischen Kattowitz geführt wurden, lassen sich nur Vermutungen anstellen. Einer der brennendsten Punkte dürfte im Augenblick für Polen und Rumänien die Stellung der beiden Länder zu den Plänen der Westmächte mit der Sowjetunion sein. Ferner ist in letzter Zeit mehrfach die Frage einer Erweiterung der Verpflichtung des polnisch-rumänischen Bündnisses berührt worden, und schließlich interessiert sich Polen sehr stark für eine günstige Gestaltung des Verhältnisses Rumänien zu Ungarn.

In politischen Kreisen wird es als außerordentlich bemerkenswert empfunden, daß der polnische Außenminister noch vor dem Eintreffen von Minister Gafencu in Berlin eine persönliche Aussprache für unbedingt notwendig gehalten hat.

Londoner Moskau-Pläne nicht ganz einfach

Man ist pessimistischer geworden — Die Besprechungen kommen „nur langsam“ vorwärts

London, 18. April. Das Unterhaus tritt am heutigen Dienstag wieder zusammen. Ministerpräsident Chamberlain wird, da eine diesbezügliche Anfrage der Opposition vorliegt, vermutlich eine kurze Erklärung über die internationale Lage abgeben.

Rumänien gestaltet Sowjet-Durchmarsch?

Nachdem bereits in der Montagmorgens-Presse diesbezügliche Pressemeldungen aufgetaucht waren, stellt der parlamentarische Korrespondent von „Press Association“ ebenfalls die kühne Behauptung auf, Rumänien sei jetzt bereit, den Durchmarsch sowjetischer Truppen zu gestatten (!).

Im Gegensatz zu dem gestrigen Optimismus äußern sich die Londoner Morgenblätter von Dienstag zu den englisch-sowjetischen und englisch-türkischen Besprechungen ziemlich kleinlaut.

Man hatte gestern noch mindestens für heute mit einer abschließenden Unterhauserklärung für die Türkei gerechnet. Diese Hoffnung scheint sich nicht zu erfüllen. Sichtlich der englisch-sowjetischen Besprechungen müssen die Blätter zugeben, daß sie nur sehr langsam vorwärts kommen.

Baldiges Ergebnis kaum zu erwarten

So stellt der diplomatische Korrespondent der „Times“ lakonisch fest, Chamberlain werde dem Unterhaus heute wahrscheinlich mitteilen können, daß die „Besprechungen über die Organisation der Sicherheit in Osteuropa“ — wie das Blatt die britische Eintreffungspolitik irreführend bezeichnet — einen zufriedenstellenden Verlauf nehmen. Welche entscheidende Rolle die Freundschaft mit Sowjetrußland im englischen Ränkepiel einnimmt, läßt die Bemerkung des Korrespondenten erkennen, er hoffe, daß Litwinow-Finkelstein nach dem Empfang des Berichtes von Maisty bald in der Lage sein werde, die Besprechungen mit dem britischen Botschafter in Moskau wieder aufzunehmen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt zu diesen Besprechungen, es sei nicht zu erwarten, daß sie sehr schnell abgeschlossen werden könnten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ glaubt immerhin, daß die britischen Vorschläge von Litwinow-Finkelstein „herzlich aufgenommen“ worden seien und Bernon Barlett („New Chronicle“) hat, allerdings wohl als einziger, sogar den Eindruck, daß „Fortschritte“ gemacht werden.

Verfrühte Hoffnungen

Der diplomatische Korrespondent von „Press Association“ schreibt, es sei unklar, schon jetzt diesen Verhandlungen einen besonderen Charakter beilegen zu wollen, indem man erkläre, daß man auf einen Luftpakt zwischen Großbritannien, Frankreich und Sowjetrußland hinarbeite.

Augenblicklich könne man überhaupt noch nicht sagen, zu welchem Ergebnis die Konsultationen mit der Sowjetunion führen würden.

Es sei auch noch völlig unklar, ob es Chamberlain möglich sein werde, über die Haltung Sowjetrußlands in dieser Woche eine Erklärung im Unterhaus abzugeben, dagegen erwarte man eine derartige Erklärung über die Türkei.

„Glas“ warnt vor Moskau

Ein bemerkenswertes Eingeständnis

Angeichts der Pläne, die von London aus mit den Sowjets verfolgt werden, veröffentlicht der „Glas“ eine Warnung vor der „gekauften“ Moskauer Diplomatie.

Das Streben Rußlands sei nur darauf gerichtet, Polen gegen Deutschland zu gewinnen.

Polen braucht sich weder nach Berlin noch nach Moskau zu orientieren, sondern allein nach Warschau.

Ausführlich beschäftigt sich mit den Folgerungen, die sich aus der Beteiligung der Sowjets an dem diplomatischen Spiel in Europa ergeben, das Lemberger ukrainische „Dilo“. Das Blatt erklärt, daß sich im Augenblick Träume der Sowjetdiplomatie und der Theoretiker der Weltrevolution verwirklichen.

In Moskau hoffe man, daß sich bei einem Krieg, ohne Rücksicht auf den Sieg der einen oder anderen Seite, ein materieller und geistiger Ruin beider Parteien ergeben würde, aus dem sich für die Sache der Weltrevolution Gewinn ziehen lasse. Moskau suche in der bequemen Stellung des abwartenden Beobachters zu verbleiben.

Für den Bewohner der Staaten, die an die Sowjetunion angrenzten, schiene es so, als ob dieses Land in den letzten Wochen aufgehört habe, zu bestehen. Er lese nichts mehr davon, daß die Sowjetunion gefährlich sein könnte.

Die Zurückhaltung, die tatsächlich Presse und Rundfunk in der Sowjetunion an den Tag legen, habe ihren Grund. Für die Sowjets sei weder Polen noch Rumänien, Lettland oder Estland, sondern nur das Dritte Reich eine Gefahr, und daher mühten die Bolschewisten im eigenen Interesse jede Montierung einer antideutschen Front unterzügen.

Das „Dilo“ erinnert daran, daß die Kunst der englischen Diplomatie darin bestehe, immer die Rolle des Regisseurs und nicht die des Akteurs zu spielen. Die Sowjets warteten auf den geeigneten Augenblick, wo die Gegner sich

erschöpft hätten. Dann würden nicht Mussolini nicht Hitler und nicht Stalin, sondern der zukünftige Krieg gewinnen, sondern Stalin. Darüber sollten sich die Staatsmänner der ganzen Welt Rechenschaft geben.

Britische Generaloffensive gegen Ankara

Lässt die Türkei sich breitschlagen?

Istanbul, 18. April. Die Bearbeitung der Türkei durch die englische Diplomatie wird mit aller Hartnäckigkeit fortgesetzt, besonders

Kriegspanik im Mittelmeer

Zahlreiche französische Kriegsschiffe in Gibraltarpark — Die britische Mittelmeerflotte in Malta

London, 18. April. In den letzten 24 Stunden sind insgesamt 13 französische Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltarpark eingelaufen, und zwar zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und acht Zerstörer. In Gibraltarpark selbst befinden sich praktisch überhaupt keine britischen Kriegsschiffe. Die Press Association an zuständiger Stelle in London erzählt, befindet sich nahezu die gesamte britische Mittelmeerflotte in Malta bzw. in den Gewässern um Malta. In Gibraltarpark befinden sich lediglich einige britische Zerstörer.

Der augenblickliche Stand der britischen Flottenverbände im Mittelmeer ist folgender: Ein Flugzeugträger, vier Schlachtschiffe, sechs Kreuzer, 39 Zerstörer, sieben U-Boote, fünf Begleitschiffe, sechs Motortorpedoboote, zwölf Minenleger sowie sechs Depot-schiffe, Reparatur- und Troßschiffe.

Die französischen und britischen Flottenstreitkräfte zusammen belaufen sich im Mittelmeer auf sechs Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 64 Zerstörer, acht Torpedoboote, 48 U-Boote und sechs Motortorpedoboote.

Nicht britische Zerstörer im Bau

Die britische Admiralität hat, wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, jetzt 8 von 16 im Flottenbauprogramm für 1939 vorgesehenen Zerstörern in Auftrag gegeben. Man rechnet mit ihrer Fertigstellung in etwa 18 Monaten, vorausgesetzt, daß sich keine Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Materials und der Ausrüstung ergeben.

Kanadisches Erdöl für England

In Liverpool traf am Montag eine Abordnung kanadischer Erdölachverständiger ein, die mit Vertretern des britischen Kriegsministeriums und Luftfahrtministeriums über Lieferungsfragen kanadischen Erdöls an England führen wird.

Roosevelt im eigenen Lande desavouiert

Selbst in USA glaubt man seinen Friedensplänen nicht

Washington, 18. April. Der Republikaner Hamilton Fish, der zu den Gegnern einer amerikanischen Einmischung in Europa gehört, erklärte am Montag im Abgeordnetenhaus, er bezweifle, ob Roosevelts „Friedensappell“ mehr als eine sensationelle Geste bedeute. Roosevelt habe vorher die autoritären Staaten als „Banditen“ und „Gangsteraktionen“ bezeichnet, und das schließe jede Annahme von ihm kommender Friedensvorschläge aus. Ueber ein Jahr lang hätten Roosevelt und sein Kabinett Hitler und Mussolini in bestiger und provozierender Sprache angegriffen. Zum ersten Male in der amerikanischen Geschichte gründe sich die Außenpolitik der Vereinigten Staaten auf Haß, Drohungen und Angriffe auf die Regierungsformen und die Herrscher fremder Nationen. Dies stelle ein erstaunliches Abweichen von der amerikanischen Ueberlieferung dar und habe im Inland wie im Ausland Kriegshysterie erzeugt. Er sei überzeugt, sagte Fish, daß England und Frankreich schon lange auf friedlichem Wege ein Abkommen erzielt hätten, wenn Roosevelt sich nicht in die europäischen Dinge eingemischt hätte, indem er England und Frankreich glauben ließ, Amerika werde sich für sie einsetzen.

Auch der bekannte General Johnson nahm öffentlich gegen Roosevelts Stellung. Er erklärte, Roosevelts Verleugung der Monroe-Doktrin, deren erster Satz laute, Amerika wolle sich nicht in europäische Kriege mischen. Was Roosevelts jetzt sage, bedeute aber, daß er sich das Recht anmaße, nach beliebigen in Europa einzuschreiten, jede Einmischung Europas in Ibero-Amerika aber mit Gewalt bekämpfen wolle.

Vor dem Außenausschuß des Abgeordneten-hauses, der die Vorschläge über eine Forderung des Neutralitätsgesetzes berät, wandte sich der frühere Präsidentschaftskandidat Norman Thomas gegen

USA-Kriegslieferungen an die Sowjetunion?

Der „Illustr. Kur. Codz.“ berichtet aus Washington, daß dort zur Zeit eine sowjetische Marineabordnung Verhandlungen über den Kauf von Panzerplatten für Kriegsschiffe im Betrage von zehn Millionen Dollar führt. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Kaufes von zwei bis drei Kriegsschiffen und von Material für den Bau von Schiffen in den Vereinigten Staaten für die Sowjetunion. In maßgeblichen Washingtoner Kreisen vermutete man, dem Blatt zufolge, daß die Sowjetunion auch die Erlaubnis für die Ausfuhr von Schiffsgeschützen aus Amerika in die Sowjetunion erhalten habe. Es handele sich dabei um dreißig 40-Zentimeter-Geschütze.

Drohung gegen Japan

Nach einer Besprechung mehrerer Offiziere der Marineleitung mit dem Marineminister Swanson wurde halbamtlich mitgeteilt, daß die Zurückberufung der USA-Flotte nach dem Stillen Ozean tatsächlich „eine Vorsichtsmaßnahme“ sei, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Lage im Fernen Osten stehe. Die Möglichkeit, daß Japan im Falle eines Ausbruches von Feindseligkeiten in Europa etwas unternehmen könne, werde mit Bedauern erwogen.

Ägyptische Truppen unter britischem Kommando

Nach dem Abschluß der Manöver in Ägypten unternahm eine kriegstarke englische Division einen Demonstrationmarsch durch die Straßen von Kairo.

Zwischen dem englischen und dem ägyptischen Generalstab ist, der Zeitung „Al-Ahram“ zufolge, eine Verständigung dahin erzielt worden, daß im Ernstfall beide Truppen dem englischen Oberbefehl unterstellt werden, wobei allerdings ägyptische Offiziere dem Generalstab zugeteilt werden.

Alle Deutschen danken dem Führer!

Ein Aufruf Gauleiter Bohles zum Geburtstag Adolf Hitlers

Berlin, 18. April. Zum 50. Geburtstag des Führers erließ der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter E. W. Bohle, einen Aufruf an die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer, in dem er u. a. folgendes ausführte: Am 20. April vollendet Adolf Hitler sein 50. Lebensjahr. Er steht vor uns als der geniale Schöpfer Großdeutschlands und als Führer von über 80 Millionen Deutschen. In ihm offenbart sich uns das deutsche Schicksal.

Wenn am Geburtstage Adolf Hitlers sich das ganze Volk in Liebe und Dankbarkeit um seinen Führer schart, dann wissen wir, daß die Millionen von Auslandsdeutschen, die in der Welt leben, in gleicher Treue ihres Führers gedenken. Gerade die Deutschen draußen haben in den Nachkriegsjahren empfunden, was es heißt, Bürger eines schwachen und würdelosen Staates zu sein. Gerade sie empfinden deshalb einen um so größeren Stolz, heute vor die Welt treten zu können mit dem Wort: „Ich bin ein Bürger des Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers!“

Am 20. April werden die Auslandsdeutschen dem Führer ihren Dank abstimmen mit dem

da die Türkei nach wie vor auf dem Standpunkt der Wahrung völliger Neutralität verharret.

England versucht aber unter allen Umständen, der Türkei einen „Garantievertrag“ nach dem bekannten Muster aufzudrängen.

Von den türkischen Erklärungen, daß die Türkei auch ohne fremde Hilfe in der Lage sei, sowohl ihr Gebiet als auch die Sicherheit der Meerengen zu schützen, lassen sich die Einkreisungsbegehren keineswegs stören. Uebrigens wird in Ankara ein solcher Angriff mit Recht als völlig gegenstandslos betrachtet.

Die häufigen Besuche der türkischen Botschafter in London und Paris bei den Außenministern dieser Länder werden von der türkischen Presse in großer Aufmerksamkeit registriert. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich England sogar mit einer eigenen einseitigen „Garantie“ der türkischen Sicherheit begnügen wird. Der englische Druck auf die Türkei geht in dieser Richtung weiter. In Wirtschaftskreisen rehet man von neuen englischen Kreditangeboten, um die englischen Verlorenen den Türken schmackhafter zu machen.

Aus allen Gesprächen der letzten Tage kommt immer wieder die Unlust der Türken zum Ausdruck, sich auf eine Linie festlegen zu lassen, die die Türkei in eine Front hineinführen könnte, die nur den eigennützigen Interessen Englands dient.

Nordstaaten auch nicht entzückt

Schweden misstraut britischen Garantien

„Aftonbladet“ untersucht Montag in einer außenpolitischen Schau den Wert einer Garantie der Westmächte für Schweden und kommt auf Grund einer Betrachtung über die Verwendbarkeit, Verfügbarkeit und Schlagkraft der Flotte der Westmächte und der Staaten, die dem Antikomintern-Pakt angehören, zu dem Schluß, daß, wo man auch die Blide hinwenden möge, — man den Eindruck erhalte vom Unvermögen der Westmächte, insbesondere Englands, solchen Garantien im praktischen Falle nachzukommen. Worte und Gebärden könnten die Tatsachen nicht verbergen.

Eine Garantie, die nicht erfüllt werden könne, sei doppelt gefährlich, einmal würde z. B. dem schwedischen Volk ein falsches Sicherheitsgefühl eingeimpft und andererseits würde die Garantie vor allen Dingen bei dem jüdischen Nachbarn Mißgunst und Mißtrauen hervorrufen.

Schweden könne unter keinen Umständen davon absehen, daß es ein Ostseestaat sei. Deutschland aber beherrsche die Ostsee. Deutsche Verärgerung könnte verhängnisvolle Folgen haben. Der Weg Schwedens sei und müsse die Neutralität bleiben. Auch der Friedensappell Roosevelts könnte das schwedische Volk von dem Dilemma nicht befreien, in das es durch ein Garantieangebot der Westmächte verwickelt werden würde.

Desgleichen vertritt am Montag „Aftonbladet“ an leitender Stelle die Auffassung, Schweden müsse sich gerade jetzt anlegen sein lassen, zu unterstreichen, daß es sich bedingungslos dem Spiele der Großmächte fernhalten wolle und daß es keine Verpflichtung (Engagement) auf sich nehme, ganz gleich, welcher Großmachtbündel dies wünschen sollte. Das Blatt glaubt daher, es wäre vielleicht angezeigt, wenn auch die schwedische Regierung eine ähnliche Neutralitätserklärung abgeben würde, wie dies in Kopenhagen und Oslo geschehen sei.

Schwar, ihm und seinem Reich, komme, was da wolle, tren zu sein bis zum Letzten. Es lebe Adolf Hitler! Es lebe Großdeutschland!

Des Führers 50. Geburtstag — nationaler Feiertag

Berlin, 18. April. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt: Auf Grund des im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Gesetzes über einmalige Sonderfeiertage hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministern aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers verordnet, daß der 20. April 1939 in Großdeutschland Nationaler Feiertag ist. Die Verordnung gilt auch im Protektorat Böhmen und Mähren.

Prag am Geburtstag des Führers

Prag, 18. April. Der 20. April, der Tag des 50. Geburtstages des Führers, wird in Prag durch ein Großes Weken, welches ab 6 Uhr morgens durch die Musikkorps der in der Stadt verbliebenen Truppen ausgeführt wird, eingeleitet. Am 11 Uhr findet im Masaryk-Stadion eine Truppenparade statt, an der Wehrmacht, Ordnungspolizei und Wachregiment des Reichsprotektors, die SS-Standarte „Germania“, teilnehmen.

Witos stimmte die „Rota“ an

Warschau, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Am 15. April fand, wie jetzt bekannt wird, in Tarnow eine außerordentliche Tagung der Delegierten der Bauernpartei des Kreises Tarnow statt. Alle Reden, die auf der Tagung gehalten wurden, zeichneten sich, wie der „7-Uhr-Czas“ berichtet, durch eine hohe patriotische Note aus. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen angenommen, die innere Fragen betreffen. U. a. wurde gesagt, die Bauernpartei stelle feierlich fest, daß die polnischen Bauern, die in dieser Partei organisiert sind, mit allen ihren Kräften zur Verteidigung des Staates vor allen Feinden beitragen werden.

An der Tagung nahm auch Vincent Witos teil. Er hielt eine längere Ansprache, in der er die gegenwärtige internationale Lage besprach. Dabei erklärte er, daß Polen niemals und niemandem einen Fußbreit Boden abtreten werde. Er beendete seine Rede, indem er die „Rota“ intonierte.

Alle Volksgruppen in der Slinka-Partei?

Entschiedene Ablehnung durch das Deutschtum Preßburg, 18. April. Im Rahmen einer Pressebesprechung gab der slowakische Propagandachef Mach einige Ausführungen über die Neugestaltung der politischen Verhältnisse in der Slowakei. Hierbei erklärte er, daß die slowakische Volkspartei Slinkas vollkommen reorganisiert und die einzige Staatspartei in der Slowakei werden würde. Deshalb müßten auch die deutsche und die ungarische Volksgruppe im Rahmen dieser Partei ihre Tätigkeit entfalten. Ferner gab Mach bekannt, daß die Militärdienstpflicht sich auch auf die Deutschen und Magyaren erstrecken solle. Der Anregung, daß die Deutschen in einem eigenen Regiment Dienst leisten sollten, setzte er wie auch die Regierung ablehnend gegenüber.

Zu diesen Erklärungen, die von der deutschen Volksgruppe klar abgelehnt werden, schreibt das Blatt der Karpatendeutschen, der „Grenzboten“, u. a. folgendes: „Der deutschen Volksgruppe in der Slowakei ist die vollkommene Autonomie zugesagt worden. Es würde dem Gedanken der Selbstverwaltung vollkommen widersprechen, wenn die deutsche Organisation in eine eindeutig slowakisch eingestrichelte Partei eingebaut würde. Das Deutschtum in der Slowakei nimmt zum slowakischen Staate eine positive Stellung ein und hat daher wohl auch das Recht, seine Eigenständigkeit zum Ausdruck zu bringen. Das gilt in gleicher Weise auch für die Militärpflicht der Deutschen.“

Kolonialdeutsche unter britischem Druck

Pollzei- und Militärschule nach Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ostafrika London, 18. April. Wie das Reuters-Büro — übrigens in Parallele zu gleichartigen Meldungen aus Ostafrika — auch aus Johannesburg meldet, verließ Montag ein erster Schub von Polizeirekruten der Südafrikanischen Union Johannesburg und Bloemfontein, um sich nach dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika zu begeben, wo sie als Verstärkung der dortigen Polizeitruppen in Dienst gestellt werden sollen. Dies stelle eine „Vorrichtungsmaßnahme“ dar.

General Smuts werde am Mittwoch im Parlament eine das Mandatsrecht brechende Gesetzesvorlage einbringen, die eine Eingliederung der Polizei Südafrikas in diejenige der Südafrikanischen Union vorsehe. Insgesamt sollen Polizeiverstärkungen in Höhe von zweihundert Mann in der kommenden Woche nach Südafrika geschickt werden.

Wie Reuters ferner aus Daresalaam meldet, ist eine Kompanie des 6. Bataillons der afrikanischen Schützen nach Tanga, einem Hafen Deutsch-Ostafrikas in der Nähe der Kenia-Grenze, entsandt worden. Es seien im Gebiet von Tanga, so berichtet die Agentur weiter, zwar keine Unruhen ausgebrochen, doch wohne dort eine vorwiegend deutsche Bevölkerung (1).

Buren verurteilen

Deutschenheße

Eine antreichliche Stimme aus Südafrika Pretoria, 18. April. Weite burijsche Kreise rufen von der gegen Deutschland in Südafrika betriebenen heftigen Agitation ab. So schreibt die Post Elisabeth ercheinende Zeitung „Die Oostersig“, es sei an der Zeit, daß die Unionsregierung alle Agitatoren und Heßorganisationen, die sich antideutscher Kriegspropaganda befleißigen, zurechtweise und die Verbreitung unversämter Flugblätter und sonstiger Agitationschriften unterbinde. Wir Buren, so fährt das Blatt fort, müßten den diplomatischen Vertretungen der betroffenen fremden Nationen verdeutlichen, daß die Buren an solchen Methoden nicht schuldig sind und vor ihnen entschieden abzuwenden.

Bei den Soldaten der Ostmark

Der Führer besichtigte zahlreiche Truppenstandorte und Gefechtsübungen

St. Pölten, 18. April. Die ostmärkischen Soldaten der deutschen Wehrmacht hatten Montag einen stolzen Tag. Der Führer war zu ihnen gekommen, in ihre Heimatland, das auch seine engere Heimat ist.

Am 9.15 Uhr traf der Sonderzug des Führers in St. Pölten, einer der größten Städte des Gaues Niederdonau, ein. Am Bahnhof in St. Pölten erwartete der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, den Führer. Ferner erwarteten auf dem Bahnhof der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, der Chef des Generalstabes der Heeresgruppe 5.

Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab der Führer sich sofort auf den Standortübungsplatz. Fast eineinhalb Stunden währte die Inspektion der Truppen auf dem Standortübungsplatz, über dem der Schein einer strahlenden Frühlingssonne liegt. Die Truppen, die der Führer hier inspiziert, sind durchwegs junge Rekruten des in St. Pölten stationierten Kavallerie-Schützen-Regiments, die erst im Dezember eingeeilt waren. Sie können nun das in dieser Zeit Gelernte vor dem Führer mit Stolz zeigen. Man sieht die Schützen an der Arbeit, beim Angriff, bei der Tankabwehr, man sieht sie bei den schweren und leichten Granatwerfern, man sieht, wie sie

mit Bligeschnelle Waldbesperren aufrichten.

Von St. Pölten ging die Fahrt des Führers über die Hügelluppen des Alpenvorlandes in das im vollen Schmelz der Blüten prangenden Donautal nach Krems am Eingang der weltberühmten Wachau. Der Führer begab sich auf den südwärts der Stadt gelegenen Pionierübungsplatz an der Donau. Auch hier wie in St. Pölten und dann später in Stoderau und Strebersdorf konnte der Führer sich von dem hohen Grad der Ausbildung der erst wenige Monate dienenden Soldaten überzeugen.

Nirgends ist mehr der Unterschied zwischen ihnen und ihren Kameraden im Altreich festzustellen. Der gleiche glühende Eifer besetzt sie alle. Besonders vermerkt zu werden verdient die glänzende gelungene Umschulung der Offiziere und Unteroffiziere des ehemaligen österreichischen Heeres.

Generaloberst List

Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, in Anerkennung seiner in der Ostmark geleisteten Aufbaubarbeit zum Generaloberst befördert. Der Führer sprach die Beförderung im Anschluß an die Besichtigungen von Truppenteilen der Heeresgruppe 5 vor den an den Besichtigungen beteiligten Offizieren persönlich aus.

Pierlot hatte wieder Pech

Sozialdemokraten verhängen belgische Regierungstriebe — Neues Kabinett von kurzer Dauer

Brüssel, 18. April. Nach einer schleichen den Regierungstriebe, die beinahe zwei Monate dauerte, hat am Montag Ministerpräsident Pierlot eine neue Regierung gebildet. Das Kabinett setzt sich aus 7 Flamen und 5 Wal-lonen zusammen. Von den neuen Ministern sind 5 katholische Abgeordnete, 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale und 3 Nichtparlamentarier. Der Sonderkongress der Sozialdemokratischen Partei lehnte jedoch schon am Montagabend nach einer sehr lebhaften Aus-

sprache die Beilegung der Sozialdemokraten an der neuen Regierung Pierlot ab. Damit dürfte das Schicksal des Kabinetts der „nationalen Union“ schon besiegelt sein. Die innerpolitische Lage ist dadurch nun verwirrt als je zuvor geworden.

Wie verlautet, soll nun eine Umbildung oder Neubildung des Kabinetts Pierlot mit Unterstützung der Katholischen und Liberalen Partei in Angriff genommen werden.

Auslandspolentum unterstützt Luftschutzanleihe

Wie der Krakauer „KAC“ meldet, hat sich das Empfangskomitee für die Dritte Tagung der Auslands-polen dieser Tage in Krakau konstituiert. Es heißt dann weiter in dem Bericht über die Sitzung:

Nach der Befragung der einzelnen Sektionen nahm die Versammlung auf einen Antrag von Prof. Dybowski einstimmig eine Entscheidung an, in der dem Auslands-polentum (Polonia Zagraniczna) für seine schon in den ersten Tagen gezeigte Opferbereitschaft für die Luftschutzanleihe und für die Bereitschaft zur Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit des Landes die herzlichste Anerkennung ausgesprochen wird.

„Beweis der baltischen Neutralität“

Warschau, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Besuch des estnischen Generals Lai-doner in Polen meldet „Kurjer War-szawski“ aus Kowno, daß die politischen und militärischen Kreise der ganzen Baltischen Entente großes Interesse für diesen Besuch zeigten und ihm in der gegenwärtigen internationalen Lage besondere Bedeutung zuschrieben. Nach der Auffassung dieser Kreise verdiene der Besuch um so größere Beachtung, als er in dem gleichen Augenblick erfolgte, da Vertreter der Armee der Baltischen Entente sich zu den Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Hitler nach Berlin begaben. Weil die enge Zusammenarbeit der Armeen der Baltischen Entente allgemein bekannt sei, könnte man in der Gleichzeitigkeit der Besuche in Warschau und Berlin einen entsprechenden Beweis für die politische Neutralität der ganzen Baltischen Entente sowie ihres Wunsches nach gutem Zusammenleben mit ihren großen Nachbarn sehen.

Die Wehrmachtsstandorte im Protektorat

Berlin, 18. April. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat gemäß dem Erlaß des Führers zur Eingliederung Böhmens und Mährens ins Reich, wonach das Deutsche Reich den militärischen Schutz der Länder Böhmen und Mähren übernimmt, nähere Anordnungen getroffen.

Hiernach ist im Protektorat Böhmen und Mähren eine ständige Belegung mit Truppenteilen des Heeres unter Wahrnehmung der Terri-

torialhoheit des Protektorates vorgesehen. Truppen des Heeres werden in ständigen Standorten in dem deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorats untergebracht. In überwiegend tschechischen Sprachgebieten werden sie in gewissen Zeitabschnitten ausgewechselt.

Jüdische Palästina-Delegation in Warschau

Verhandlungen über die jüdische Frage

Warschau, 18. April. Am heutigen Dienstag beginnen in Warschau Besprechungen über die jüdische Frage. Zu diesem Zweck sind in der polnischen Hauptstadt Mitglieder der sogenannten Palästina-Delegation unter der Führung des Leiters der jüdischen Exekutive in Palästina, Sherlot, in Warschau eingetroffen.

torialhoheit des Protektorates vorgesehen. Truppen des Heeres werden in ständigen Standorten in dem deutschen Siedlungsgebiet innerhalb des Protektorats untergebracht. In überwiegend tschechischen Sprachgebieten werden sie in gewissen Zeitabschnitten ausgewechselt.

In Kürze

Probemobilisierung der faschistischen Miliz. Eine am Sonntag in einigen Standorten der Umgebung Roms ohne Voranzeige durchgeführte Probemobilisierung der faschistischen Milizverbände ist muntergültig durchgeführt worden. Die Bataillone waren sechs Stunden nach dem Mobilisierungs-befehl in ihren Standquartieren eingeeilt und bereits zwei Stunden später in voller Ausrüstung in Rom eingetroffen.

Neuer Präsident des deutschen Aeroklubs. Zum Nachfolger des langjährigen Präsidenten des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, ernannte Generalfeldmarschall Göring den General der Flieger z. B. Zander.

Tunesier hart verurteilt. Das Strafgericht in Souffe hat sechs Tunesier wegen „Gewalttätigkeit gegen die Behörden“ und „wegen unerlaubten Besitzes von Kriegswaffen“ zu ein bis vier Jahren Gefängnis sowie zu 500 bis 5000 Franken Geldstrafe verurteilt.

Naikly nach Moskau berufen. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, ist der Sowjetbotschafter in London, Naikly, zu „Konjultationen“ nach Moskau berufen worden.

Roman wieder in Warschau. Der polnische Industrie- und Handelsminister Roman ist von seiner Italien-Reise, die er auf Einladung der italienischen Regierung vor einer Woche angetreten hatte, wieder nach Warschau zurückgekehrt.

de Valera fordert Ulster

Der irische Premierminister de Valera hielt, wie gestern kurz gemeldet, in Ennis (Grafschaft Clare) in Irland eine Rede, in der er sich mit der Verteidigungslage Irlands befaßte. Der Wille der Regierungspolitik sei, im Falle eines Krieges neutral zu bleiben. Das



irische Volk wisse, das das nächste Ziel der irischen Regierung sei, die Regierungsgewalt des Staates auf das ganze nationale Gebiet auszuweiten. Irland wünsche die Rückgabe der Ulstergrafschaften in Nordirland. Von einem vereinigten Irland, so fuhr de Valera fort, habe Großbritannien nichts zu fürchten, wohingegen man von einem Irland, das unfrei oder geteilt sei, keine solche Stellungnahme erwarten könne.

... und eine britische Antwort

Das Mitglied des Londoner Oberhauses, Lord Craigavon, hat in Belfast auf die Rede de Valeras vom Sonntag geantwortet. Der englische Lord wirft sich dabei zum Sprecher der Bevölkerung Nordirlands auf, das bisher als sogenanntes Nordirland noch staatsrechtlich zum Vereinigten Königreich gehört. Lord Craigavon sagte dazu, daß der irische Wunsch nach Neutralität ein weiterer Grund sei, „niemals eine Einigung eines und Ulsters“ erwarten zu lassen. Er fuhr fort: „Wir im Norden werden durch die und dünn zu unserem Mutterlande stehen und werden an der Verteidigung des Vereinigten Königreiches und des Empires teilnehmen. Hier gibt es keine Neutralität. Dieses „wir“ sind in Nordirland lebende Briten, aber die dort lebenden Iren haben bei anderen Gelegenheiten — wie etwa die Zwischenfälle anlässlich des Belfast-Besuches des derzeitigen englischen Königs — eine ganz andere Stellung eingenommen — so weist man in Dublin diese Neuerungen zurück. Der britische Lord legt de Valera das englische Ziel entgegen: Irland bleibt geteilt und Nordirland muß an den Kriegen Englands teilnehmen. De Valera sprach im Namen Irlands als irischer Premierminister, in Dublin fragt man sich, ob der Lord im Auftrag Londons sprach?

Teleki und Csaky herzlich begrüßt

Rom, 18. April. Der ungarische Ministerpräsident Teleki und Außenminister Csaky sind am Dienstag vormittag in Rom eingetroffen. Zu ihrem Empfang waren der Duce, Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, der Minister für Volksbildung Alfieri, zahlreiche Vertreter von Partei und Staat sowie das Personal der ungarischen Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen.

Nach einer herzlichen Begrüßung und dem Abschreiten der Ehrenkompanie begaben die ungarischen Gäste sich in die Villa Madama.

Große Parade vor Franco

Sevilla, 18. April. Am Montag fand bei strahlendem Frühlingswetter und unter riesiger Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der Südmarmee vor General Franco statt. Die Parade eröffnete General Yague als Befehlshaber des marokkanischen Armeekorps. Es folgten je eine Division der Armeekorps Marokko, Extremadura, Granada, Cordoba und Andalusia, jeweils von ihren Generalen geführt, anschließend eine Kavalleriedivision, Pioniere, Tanks, Panzerwagen, Panzerabwehr, Flakartillerie. An der Parade nahmen etwa 70 000 Mann teil.

Die erste große Parade der Südmarmee nach der siegreichen Beendigung des Krieges ermöglichte, wenn auch im Ausschnitt, ein Bild von der Schlagkraft und der Stärke der jungen und im Kriege bewährten spanischen Armee. Nach der Parade wurden die Nationalhymnen Spaniens, Deutschlands und Italiens gespielt.

Auf den Spuren von Karl May

Im Omnibus längs der jugoslawisch-albanischen Grenze

Wir sehen unsere Omnibus-Fahrt längs der jugoslawisch-albanischen Grenze, die wir mit unserem Sonderberichterstatter angetreten haben, fort.

Das Leben in Debar wird durch drei Faktoren bestimmt. Es ist einer der wichtigsten Posten an der ganzen 465,5 Kilometer langen jugoslawisch-albanischen Grenze, denn wenige Kilometer von der Stadt entfernt durchbricht der von Süden kommende Schwarze Drim die Gebirgskette, welche auf weiten Strecken die Grenze zwischen beiden Staaten bildet, und eröffnet so einen natürlichen Weg ins oder aus dem albanischen Landesinnern. Zum andern ist es wegen dieses Umstandes eine sehr wichtige Garnison, die mit besonderen Elite-truppen besetzt ist. In der stark befestigten Umgebung sind zwei Regimenter untergebracht. Schließlich wird das bürgerliche Leben dadurch mitbestimmt, daß das ganze Land von albanischen Hirten und Bauern besiedelt ist, die aber mit jugoslawischen Siedlern durchsetzt sind und das Einvernehmen zwischen beiden ein im allgemeinen sehr gutes ist. Debar selbst ist eine kleine, am Berg hinaufsteigende Stadt, in der sich neben oft blonden Offiziersfrauen, jüdischen Kaufleuten und den Bauern aus der Umgebung noch orthodoxe Popen, muslimanische Hodjas und sprachgewandte Levantiner auf dem Markte drängen. Natürlich fehlen auch die Zigeuner nicht. Sie alle umgeben den Omnibus, der bei schönem Wetter täglich einmal zu ihnen kommt; denn bei Regen kommt es sehr leicht zu Ueberschwemmungen, da die Berge von den Tälern, die dieses Gebiet bis 1912 beherrschten, abgeholt wurden und eine Aufforstung nur zum Teil versucht wurde; und zu einem noch geringeren Teil gelungen ist, so daß der Regen einfach wie auch in den anderen Karstlandschaften von den Abhängen herunterrieselt und sich in den Tälern wie das Wasser vom Dach in einer Regentraufe ansammelt.

Tücken der Natur

Innerhalb einer Stunde schwillt dann ein jetzt unbedeutendes Rinnsal zum reißenden Wildbach an, der Steinblöcke gegen die Brückenpfeiler schleudert, diese manchmal unterwäscht und die ganze Brücke mit fortträgt. Oft wird auch die Straße überflutet. Die Wildwasser reißen schwere Wunden in ihr glattes Gesicht und verschlammen sie. Nicht selten ist aber schon nach zwei Stunden die ganze Ueberschwemmung weg und nur ihre Spuren verraten die vorangegangene Katastrophe. Früher gesellte sich zu diesen Tücken noch das unberechenbare Wesen der Bewohner dieser schwer zugänglichen Gegend. Die von ihnen belästigten Reisenden nannten sie Räuber, die Behörden sahen in ihnen ewige Unruhestifter und keiner erkannte sie wieder, wenn sie in die Städte kamen, dort als Lastträger und Holzhändler ihr Brot verdienten. Die jugoslawische Regierung hat hier Ordnung und Wandel geschaffen. Heute bricht diese Wildheit nur noch bei den mit reichlich Alkohol und Tanz gefeierten Festtagen durch. Da bleiben dann gewöhnlich einige Tote auf der Stelle, und nicht selten entwickelt sich daran eine Bluthede zwischen zwei Sippen, die weniger die staatlichen Behörden als die orthodoxen Geistlichen beizulegen oder zu unterbinden vermögen. Die stärkste Ordnungsmacht gegen diese ungezügelten Kräfte bei den Bewohnern und in der Natur sind aber die Straßenwächter. Man hat dazu Unteroffiziere aus den in dieser Gegend dienenden Truppen genommen, welche meist aus den früher ungarischen Gebieten des Staates, also Kroatien und der Wojwodina stammen. Sie sind uns auf der Fahrt schon überall begegnet. In ihrer grauen Uniform machen sie mit ihren braungebrannten, scharfschnittigen Gesichtern und ihrem schneidigen soldatischen Gruß einen ganz vorzüglichen Eindruck.

Interessante Einblicke

Wir hatten in Debar genügend Aufenthalt, um einen kleinen Einblick in das Leben zu bekommen. Ehrlich gestanden, können aber weder das abendliche Militärkonzert im „Parks des Obersten Kosta Knešewića“ unter den dort gepflanzten zehn jungen Pappelbäumen und acht Akaziensträuchern uns länger fesseln, noch der Korso vor den jüdischen Ramschläden oder das Andenkengeschäft des Cincaren Naum Simić mit seinen in Stöpsel fabrikmäßig hergestellten Altentüchern und billigen Schweizer Uhren, oder die serbischen Kartenspieler im leicht verwanzten „Hotel“ Raimatishalan, in dessen einzigem Saal Schwalbennester neben der spärlichen Deckenbeleuchtung angebracht sind und die Schwalben auf der durch das ganze Lokal gehenden Kabelschnur vom Rundfunkapparat zu dem außerhalb des Hauses angebrachten altentümlichen Lautsprecher schaukeln. Wir freuten uns auf die Weiterfahrt an den Ohrid-See. Als wir Debar verließen, hätten wir beinahe einen Rudel Jungen überfahren, die auf einer Wiese neben der Straße Fußball spielten, in ihrem Kampfeifer aber auf den Weg gerieten, wobei sie den Omnibus einfach überhörten und übersehen.

Im Wagen zeigte sich die Nähe der albanischen Grenze schon daran, daß verschiedene Mitfahrer mit albanischer Währung bezahlten. Ein albanischer Franken gilt 15 Dinar (ungefähr eine Reichsmark), während ein Lek drei Dinar wert ist.

Zunächst geht es wieder ein Stück des gestrigen Wegs zurück ins Tal des Radnit, der sich bald mit dem aus dem Süden kommenden Schwarzen Drim vereint. Ueber ihn hinweg führt in hühnem Bogen eine Brücke, die ständig militärisch bewacht ist, denn 30 Meter von ihr entfernt verläuft die Grenze. An verschiedenen Stellen der Bergabhänge erblickt man auch auf beiden Seiten Gebirge die Befestigungen sein könnten. Dieses Drimtal ist deswegen auch interessant, weil sich der Fluß in seiner selbst aufgeschwemmten breiten Schutt- und Lehmmulde ein zehn Meter tiefes, senkrecht abfallendes Bett gegraben hat. Die Schlucht, die sich bald auftut und die wir durchfahren, regt mit ihrer Wildheit zu kühnen Träumen an, aus denen wir durch einen erregten Wortwechsel hinter uns aufgeschreckt werden. Was ist geschehen? Ein Mitreisender hat beim landesüblichen Ausspucken infolge des scharfen Gegenzuges die Fensteröffnung verfehlt und seine Nebensitzerin berieft. Es ist ganz natürlich, daß sie sich aufregt. Aber erstaunlicherweise weist er ihr Schimpfen mit der Bemerkung zurück, daß, wenn ihr ein Vogel etwas auf das Kleid fallen lasse, sie doch auch nichts dafür könne. Die Mitreisenden mühen sich ein.

Schwarze Börse im Schlafzimmer entdeckt

Der Hauptangeklagte ist flüchtig

Anfang 1938 stellten die Rattowitzer Behörden zum Schutze des Staatschutzes fest, daß in Ober-schlesien eine geheime Devisenbank am Werk ist, die riesige Mengen von Baluten auf den Markt bringt. Die Untersuchungen ergaben, daß in der Hauptsache Schmugglerbanden mit fremden Wäslern versorgt wurden. Schließlich ging den Behörden die vertrauliche Mitteilung zu, daß Rastak Besser, zuletzt in Rattowitz wohnhaft, der Leiter dieser schwarzen Börse war.

Bei einer plötzlichen Hausdurchsuchung in der Privatwohnung des Verdächtigen wurde ein guter Fang gemacht. Die Beamten verhafteten Besser und mehrere Juden, als sie gerade ihre Devisengeschäfte machten. Besser hatte seine Geldkassette im Schrank seines Schlafzimmers aufbewahrt. Die Umsätze, die in diesem Schlafzimmer gemacht wurden, waren sehr beträchtlich, und durch diese Devisenschleibungen wurde der polnische Staatschatz erheblich geschädigt. Ein genauer Betrag läßt sich aber nicht feststellen, da Besser selbstverständlich keine Handelsbücher führte. Insgesamt wurden neunzehn Personen, meist Juden aus allen Gebieten des Polens, angezeigt. Nach Abschluß der Voruntersuchungen wurde Besser gegen eine Kaution von 20.000 Zloty auf freien Fuß gesetzt. Inzwischen ist er nach Palästina geflüchtet.

Vor der Finanzstrafkammer des Landgerichts Rattowitz wurde dieser Tage der Devisenschleib-Prozess verhandelt. Besser ist zur Verhandlung

nicht erschienen. Auch mehrere andere Angeklagte haben der gerichtlichen Vorladung nicht Folge geleistet. Gegen diese Angeklagten wurde das Strafverfahren ausgesetzt. Der Verteidiger des Hauptangeklagten Besser gab bekannt, daß sein Mandant angeblich auf dem Wege nach Polen sei und sich zur Verhandlung stellen wolle. Von den übrigen Angeklagten war nur einer geständig. Er belastete auch die Mitangeklagten und in der Hauptsache den flüchtigen Besser sehr schwer. Nach den Aussagen dieses Angeklagten, soll Besser riesige Umsätze gemacht haben. Damit kein Verdacht aufkomme, daß sich die schwarze Börse in der Wohnung des Besser befände, ist man nicht sofort zu Besser gegangen. Man hielt sich erst einmal eine gewisse Zeit in einem jüdischen Speisehaus auf, das sich im ersten Stock des gleichen Hauses befindet. Erst von dort aus gelangte man durch einen besonderen Gang in die Wohnung Bessers. Auch das Dienstmädchen des Besser belastete ihren früheren Brotgeber schwer. Es bestätigte, daß verschiedene Personen, die jetzt angeklagt sind, Besser häufig besucht hätten. Kommissar Kos vom Inspektorat zum Schutze des Staatschutzes gab dem Gericht einen ausführlichen Bericht über die langwierigen Untersuchungen, die schließlich zur Aufhebung dieser Devisenschleibergesellschaft geführt haben.

Auf Antrag der Verteidigung beschloß das Gericht schließlich, noch einige Zeugen zu vernehmen. Daraufhin wurde der Prozess für kurze Zeit unterbrochen.

Ein „Monstre“-Prozess ging zu Ende

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde am Freitag in einem Prozess, der sich seit mehr als zwei Monaten hinzog und Verfehlungen bei der Bahnverwaltung von Lowicz und Kutno zum Gegenstand hatte, das Urteil gesprochen. Dreizehn Angeklagte, Eisenbahner und Bauunternehmer, wurden von 16 Rechtsanwälten verteidigt. Die Verlesung der Anklageschrift dauerte zwei Wochen. Die Aussagen der Angeklagten nahmen drei Wochen in Anspruch. Der Hauptangeklagte, der frühere Wegebauverwalter Bartosiewicz, wurde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt, wobei die Strafe auf Grund der Amnestie auf acht Jahre herabgesetzt wurde. Die übrigen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Bei drei Angeklagten kam der Verjährungsparagraf in Anwendung.

Londons Start nach Warschau

Warschau. Am Montag wurde in London, wie die „P.M.“ meldet, die neue englische Fluglinie London—Berlin—Warschau feierlich eröffnet.

Mit dem ersten Flugzeug begab sich der Chef des Zivilflugwesens im britischen Luftfahrtministerium sowie der Direktor der British Airway, von polnischer Seite u. a. der Militär- und Luftattaché nach Warschau.

Furchtbare Verwüstungen durch Wirbelsturm

New York. Der Wirbelsturm, der — wie bereits gemeldet — schon in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, legte am Sonntag auch über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall furchtbare Verwüstungen an. In Haynesville riß der Tornado mitten im Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Aus dem vom Wirbelsturm betroffenen Staaten laufen fortgesetzt weitere Berichte über entsetzliche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit den ländlichen Bezirken ist teilweise unterbrochen, da die Telefonleitungen zerstört und die Straßen unpassierbar sind.

In Collins (Arkansas) brachte die Windhose eine Kirche zum Einsturz, in der 200 Menschen zur Andacht versammelt waren. Das Kirchendach wurde weggerissen, Turm und Mauerwerk stürzten auf die Kirchgänger. Bisher sind die Leichen des Pfarrers und von 30 Gemeindegliedern geborgen worden.

Der Gesamtschaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen.

Im Brunnenschacht erstickt

Mailand. In Gombola in den Modeneser Appenninen fielen fünf Personen einem eigenartigen Unglück zum Opfer. Ein 38-jähriger Mann, der in einen tiefen Brunnen hinabgestiegen war, um dort Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen, wurde durch Gase getötet. Vier weitere Personen, die nahestehend in den Brunnen stiegen, um ihren Vorgängern Hilfe zu bringen, erlitten das gleiche Schicksal. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es einer Gruppe beherzogter Männer, die sich die Gesichter mit Tüchern verhüllten, die fünf Berunglückten zu bergen.

Weltrekord von Balke verbessert

Der junge amerikanische Refordschwimmer Did Hough wartete in New-Haven mit zwei neuen Weltrekorden auf. Ueber 100 Meter verbesserte er mit einer Leistung von 1:07,3 den am 13. November von dem Europameister Joachim Balke mit 1:09,5 geschaffenen Weltrekord im Brustschwimmen recht beträchtlich. Die Zwischenzeit von 1:00,6 über 100 Yards bedeutet ebenfalls Weltrekord. Bisher war Jack Rasley mit 1:02,7 Refordinhaber.

Ostmark-Gli nach Preßburg eingeladen

Der Zentralrat für den Sport in der Slowakei hat den NSRL-Gau Ostmark um die Entsendung der Fußball-Auswahlmannschaft zu Pfingsten nach Preßburg gebeten. Die Ostmark-Mannschaft soll ein Spiel gegen die slowakische Nationalmannschaft bestreiten.

Kongress für Vollblutjucht

Vom 18. bis 21. Mai hält der Internationale Kongress für Vollblutjucht und Galoppport in Budapest seine sechste Tagung ab. Durch Präsident Christian Weber wird der Kongress am 18. Mai im Landwirtschaftlichen Museum in Budapest eröffnet. Auf den Arbeitstagen am 18. und 19. Mai sprechen Sachkenner aus dem Gebiete des Rennsports und der Vollblutjucht aus England, Frankreich, Italien, Ungarn und Deutschland über allgemein interessierende Fragen. Beschäftigungen ungarischer Gestüte schließen sich an.

Sport vom Tage

Keine Ski-Demonstrationen

Eindeutiger Standpunkt der Schweizer

Das Schweizerische Olympische Komitee hat in seiner in Bern abgehaltenen Sitzung eindeutig seinen Standpunkt hinsichtlich der Olympischen Winterspiele 1940 in St. Moritz dargelegt. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß weder im Zusammenhang mit den Winterspielen noch sonst irgendwie Stellung gegen die Skiweltmeisterschaften in Oslo genommen wurde. Bei den Winterspielen in St. Moritz werden weder Skiwettkämpfe noch Skidemonstrationen stattfinden, mit Ausnahme des Militärpatrouillen-

laufes; es sei denn, es erfolge in den nächsten Monaten noch eine Einigung auf statutarischer Basis zwischen dem I.O.A. und F.I.S.

Schon elf Nationen haben die Einladung für St. Moritz angenommen, nämlich Finnland, USA, Frankreich, Polen, Norwegen, Griechenland, Luxemburg, Holland, Belgien, Bulgarien und Italien, wobei Italien seine endgültige Zusage von der Durchführung sportlicher Prüfungen abhängig machte.

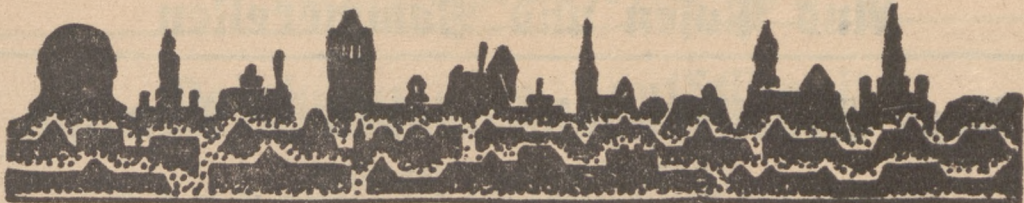
Sportappell der Betriebe

Der im Vorjahre zum ersten Male bereits mit großem Erfolge durchgeführte Sportappell der Betriebe in Deutschland erlebt in diesem Jahre eine Neuaufgabe. Die Zeit vom 15. Mai bis zum 1. Oktober steht zur Verfügung, und so ist zu erwarten, daß diese Veranstaltung noch einen erheblich größeren Umfang annehmen wird. Nicht zu Unrecht hat man einmal diesen „Sportappell der Betriebe“ als die größte sportliche Veranstaltung der Welt bezeichnet, hat sie doch, allein an der vorjährigen Beteiligungsziffer gemessen, bisher ihresgleichen noch nicht gehabt. Mehr als 10.000 Betriebe mit über 2 Millionen Teilnehmern, an der Spitze

der Gau Berlin mit allein 611 Betrieben und 218.271 Männern — haben sich an diesem ersten Sportappell beteiligt.

Auf Grund der Lehren des vergangenen Jahres sind bei dem diesjährigen Sportappell auch die Frauen hinzugezogen worden, um einen wertvollen Ueberblick über den körperlichen Zustand aller Schaffenden zu vermitteln. Weiterhin wurden die Vorjahresbedingungen der Männer insofern erweitert, als diesmal der Wettbewerb in zwei Altersklassen unterteilt ist, und zwar für über 18-35-jährige und für solche über 35 bis 50 Jahre. Dementsprechend wurden auch die Bedingungen für die jüngere Klasse etwas heraufgesetzt.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 18. April

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.51, Sonnenuntergang 18.54; Mondaufgang 4.09, Monduntergang 17.47.

Wasserstand der Warthe am 18. April + 2,12 gegen + 2,26 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 19. April: Bei schwachen nordwestlichen Winden, wolfig bis heiter und trocken, tagsüber wieder wärmer, nachts aber vereinzelt leichter Bodenfrost, auch morgens und abends noch recht kühl.

Teatr Wielki

Dienstag: Sinfoniekonzert.

Mittwoch: „Opernballet“

Donnerstag: „Opernballet“

Freitag: „Damen und Husaren“

Kinos:

Apollon: „Der große Walzer“ (Engl.).

Metropolis: „Der große Walzer“ (Engl.).

Stolica: „Gunga Din“ (Engl.).

Esplanade: „Ordnung Michorowski“

Wilsona: „Heidi“ (Engl.).

Feier der Reichsdeutschen

Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers veranstalteten die hiesigen Reichsdeutschen am 20. April um 20 Uhr im Saal des Evg. Vereinshauses, Meja Marja, Pilsbustego 19, eine Feier. Alle in der Wojewodschaft Posen wohnenden und sich an diesem Tage in ihr aufhaltenden Reichsdeutschen sind dazu herzlich eingeladen. Der Reisepaß, der als Ausweis gilt, ist unbedingt mitzubringen. Reichsdeutsche Volksgenossen, welche ihren Paß wegen Verlängerung usw. bei der Behörde abgegeben haben, lassen sich von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung über die Abgabe ausstellen. Diese Bescheinigungen ermöglichen an Stelle des Passes den Einlaß zur Feier.

Das deutsche Generalkonsulat ist aus Anlaß des Nationalfeiertages am 20. April geschlossen.

Tod eines alten Posener Buchdruckers

Nach langjährigem Leiden starb am 16. April der ehemalige technische Betriebsleiter der „Posener Neuesten Nachrichten“, Ignaz Riesling, im Alter von 74 Jahren in seiner Heimatstadt Posen. Der Verstorbene wurde im Jahre 1864 geboren und erlernte das Buchdruckerhandwerk. Nach Beendigung seiner Lehrzeit arbeitete er in größeren Druckereien Deutschlands und kam dann als erster Abzugssetzer an die frühere Dederche Hofbuchdruckerei nach Posen zurück. Bei Gründung der „Posener Neuesten Nachrichten“ im Jahre 1899 übernahm der Verstorbene die technische Leitung des Betriebes. Mit ihm ist ein Buchdrucker von altem Schrot und Korn heimgegangen.

Der Posener Bachverein teilt mit, daß infolge Erkrankung des Dirigenten die für heute angelegte Probe und Vorstandssitzung nicht stattfinden können. Der Zeitpunkt der nächsten Probe wird noch bekanntgegeben.

„Das ist für mich ein Rätsel“

Prozeß wegen Fälschung von Beweisstücken in Gerichtsakten

Am Montag begann vor dem Posener Bezirksgericht der Prozeß gegen Frau Franciszka Salasz und Mitangeklagte wegen Fälschung und Fälschung von Beweisstücken aus Gerichtsakten in dem berühmten Prozeß gegen den früheren Finanzbeamten Walenty Salasz. Mitangeklagt sind ein Bruder der Hauptangeklagten, Teofil Pimoz, und Stanislaw Doroszkiewicz.

Die Anklageschrift wirft den beiden Erstgenannten vor, daß sie 97 Einzahnungsbescheinigungen, zwanzig Schecks der Bank Polski und einen mit dem Pseudonym „Ando“ unterzeichneten Brief gefälscht haben. Frau Salasz wird außerdem zur Last gelegt, daß sie Jan Matfiejko und Wladyslaw Malczewski bewog, dem Gerichtssachverständigen Grudziński eine Mappe mit den erwähnten Beweisstücken mit Gewalt wegzunehmen, wofür ihnen eine Geldentschädigung versprochen wurde.

Dem Gerichtsdienster Stanislaw Doroszkiewicz wird vorgeworfen, daß er aus dem Sekretariat der betreffenden Strafkammer im Appellationsgericht Strafkanten aus dem Salasz-Prozeß entwendete und sie Frau Salasz und ihrem Bruder zur Verfügung stellte, wodurch er die eingangs erwähnten Fälschungen ermöglichte. Außerdem wird diesem Angeklagten zur Last gelegt, daß er während einer Verhandlung gegen Salasz dessen Schwiegermutter Julianna Pimoz unberechtigt in die Arrestzelle einließ, wodurch er eine Unterredung mit dem Angeklagten unter vier Augen ermöglichte.

Nach Verlesung der Anklageschrift schritt das Gericht zur Vernehmung der Angeklagten. Als Erste wurde die Hauptangeklagte Salasz vernommen. Sie bekannte sich nicht zur Schuld und bemühte sich, die Verantwortung für die Fälschung der Beweisstücke auf den Prozeßakten gegen ihren Mann auf die Zeugen Marcin

Stanislawski und Wladyslaw Kukulski abzuwälzen. Sie erklärte u. a., daß Kukulski sich sehr für den Prozeß ihres Mannes interessiert und gesagt habe, daß er den Sachverständigen Grudziński persönlich kenne und dieser auf seine Intervention das Gutachten in der Appellationsverhandlung ändern werde. So geschah es aber nicht. Damals soll Kukulski während einer Verhandlungspause erklärt haben, daß er dem Sachverständigen gern die Akten mit den Beweisstücken wegnehmen möchte, nur habe er seinen Gehilfen Malczewski nicht zur Stelle. Dabei entwickelte er den Plan, daß sich Malczewski als Gerichtsdienster verkleiden sollte.

Weitere Aussagen der Angeklagten betrafen die Fälschungnahme mit dem Angeklagten Doroszkiewicz. Frau Salasz erklärte, daß sie ihn nicht näher kenne und ihn lediglich mehrmals darum gebeten habe, ihr zu sagen, wo sich Rechtsanwalt Frydlewicz im Augenblick aufhalte. Matfiejko habe sie durch Stanislawski kennen gelernt, ihn aber zu nichts überredet.

Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, wie die Beweisstücke gefälscht worden seien, erwiderte die Angeklagte, daß das für sie bis auf den heutigen Tag ein Rätsel sei. Sie wisse nicht, aus welchem Grunde sie die Akten hätte fälschen sollen. Sie fühle sich nicht schuldig und streitet alles kategorisch ab.

Weitere Fragen stellt der Staatsanwalt, um aufzuklären, wofür die Angeklagte dem Zeugen Stanislawski gar 3000 Zl. versprach, da die Angeklagte in ihren Aussagen dies nicht näher festzulegen vermochte. Die Angeklagte erwiderte, daß Stanislawski sie betört habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden die beiden anderen Angeklagten vernommen, die sich ebenfalls nicht zur Schuld bekannten. Nachdem zwei Zeugen verhört worden waren, wurde der Prozeß auf Dienstag vertagt.

Postvergünstigungen

Die Post hat auf dem Gebiete der Wojewodschaft Posen die Sondergebühren, die in Höhe von 10 Groschen bei der Aufgabe von eingeschriebenen Postsendungen, Paketen und Ueberweisungen erhoben wurden, aufgehoben, was besonders in den Ortschaften, die von den Postämtern weiter entfernt liegen, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wird. Gleichzeitig hat die Post, um der Landbevölkerung einen regeren Briefwechsel zu ermöglichen, an verschiedenen Stellen der Wojewodschaft neue Verkaufsstellen für Briefmarken, Postkarten und frankierte Briefumschläge mit Briefpapier eingerichtet. Im vergangenen Jahr gab es auf dem Gebiet der Wojewodschaft nur 2000 solcher Verkaufsstellen. Ihre Zahl ist jetzt auf 3661 angewachsen.

Absturz bei Dacharbeiten. Vom Dach des Wojewodschaftsgebäudes stürzte gestern nachmittag der 26 Jahre alte Leon Grajewski und brach sich ein Bein. Der Rettungswagen brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

Bevölkerungsstatistik. In der Zeit vom 9. bis 15. April wurden in unserer Stadt 121 Geburten verzeichnet. Die Zahl der Todesfälle betrug 65, so daß sich ein Geburtenüberschuß von 56 ergab. Es wurden in der Berichtswoche 66 Ehen geschlossen. Der Ueberschuß an zugewanderten

Personen belief sich auf 200, so daß die Stadt Posen in der genannten Woche sich um 256 Personen vermehrt hat.

Film-Besprechungen

Source: „Gunga Din“

Nach einer Ballade des englischen Schriftstellers Kipling haben amerikanische Produzenten einen Film geschaffen, der das sensationelle Moment stark in den Vordergrund rückt. Drei Engländer erleben in der Kolonialtruppe im geheimnisvollen Indien geradezu phantastische Abenteuer und sind, weil es die Fabel so will, selbst in den heikelsten Situationen gewachsen. Das bodenständige Element wird durch die Würge-Sette der Thugs verpersönlicht, die zur Jahrhundertwende als fast ausgerottet galt. Immerhin ist das Freiheitsbedürfnis der Indianer, die sich gegen die englische Herrschaft auflehnen, angedeutet, wenn es auch in entstellter Form geschieht. Die Handlung, die von unterhaltenden Spannungen durchwoben ist, zielt oft darauf ab, billige Effekte zu haschen. Es fehlt ihr die ideelle Linie, die man im „Bengali“-Film bewundert hat. Eine zumindest eigenartige völkische Rolle spielt der Wasserträger Gunga Din, nach dem der Film benannt ist.

Der Briefträger



kommt in den Tagen vom 20 bis 28. d. Mts. zu unseren Postabonnenten, um den Bezugspreis für den Monat Mai

in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber

pünktliche Weiterlieferung des „POSENER TAGEBLATTES“

Bücher

Die Deutsche Reihe — Eugen Diederichs Verlag-Jena

Hans Christoph Roergel: Seele der Heimat. Lebensskizzen und Gedichte in buntem Wechsel, ein Bekenntnisbuch des Dichters der schlesischen Berge und des Grenzlandschicksals im Osten.

Alfons Pechold: Das hohe Leuchten. Eine treffliche Auslese aus Pecholds zahlreichen Versbüchern. Heinrich Versch, der Freund des Dichters, schrieb noch selbst die Einleitung.

Erich Maschke: Der Deutsche Orden. Geschichtliche Dokumente und Bilder der Ordensburgen vom Baltikum bis Siebenbürgen künden von der Leistung des Ordens.

Otto von Bismarck: Kampf um das Reich. Diese Textfolge läßt uns aus Bismarcks Aufzeichnungen den Weg zum Zweiten Reich höchst anschaulich verfolgen.

Karl Bräuer: Geschichten vom Kasperl. Vorkriegs- und Kriegerhumor liegt über den Anekdoten vom braven Landser, dessen unverwundlicher Gleichmut vier Jahren vorrückter Front standhielt.

Volksmärchen aus Siebenbürgen. Ein buntes Bild deutschen Volkstums siebenbürgischer Prägung geben diese munteren Märchen, in deren Welt Heinrich Jillich einführt.

Rudolf Wihang: Die heimliche Not. Der junge Subeten Deutsche erzählt vom Konflikt einer Frau zwischen Leidenschaft und Muttertum, als sie das Schicksal der Heimat anruft.

Carl Schöpp: Fischer auf den Losoten. Der harte Lebenskampf des schlichten Volkes der Losotischer hat in diesen knappen Erzählungen ergreifend Gestalt gefunden.

William Shakespeare: Von der Ordnung der Welt. Gesetze ewiger Ordnung werden in der vorliegenden Auslese sichtbar und geben eine neue Vorstellung vom geistigen Weltbild des Genies.

Ernst Bornkamm: Johann Sebastian Bach. Leben und Werk des Thomaskantors haben hier ihre anschauliche Darstellung gefunden, die ganz vom Geiste seiner Musik bestimmt ist.

Schweres Eisenbahnunglück in Britisch-Indien

London. Wie aus Kalkutta berichtet wird, ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Bahn in Ostbengalen, 66 Meilen von Kalkutta, bei der Station Nadia ein Zugzusammenstoß, bei dem 25 Fahrgäste getötet und 26 verletzt wurden. Ferner wurde ein Schaffner getötet. Eine Maschine und zwei Güterwagen entgleisten.

Die „Schwedische Minerva“

Von Jan Stammel

Unter den gelehrten Frauen aller Zeiten steht die schwedische Königin Christine in der ersten Reihe, und den ehrenvollen Beinamen einer „schwedischen Minerva“, den ihr die bedeutendsten Gelehrten ihrer Zeit gaben, hat sie voll und ganz verdient. Ihre allgemeine Bildung war ihrer Zeit weit voraus, und auch in ihrer selbständigen und großzügigen Lebensgestaltung bedeutete sie den meisten ein merkwürdiges Rätsel. So nimmt es nicht wunder, daß sie in früheren Geschichtswerken falsch gedeutet wurde; erst die neuere Forschung hat auf Grund authentischer Akten ein wirkliches Bild der seitdem vielbewunderten Königin erblickt.

Christine, am 8. Dezember 1626 zu Stockholm geboren, hatte eine trankliche Mutter (Marie Eleonore von Brandenburg, Tante des Kurfürsten Friedrich Wilhelm) und verlor mit sechs Jahren ihren Vater, Gustav Adolf. Um seine Tochter auf den Regentenberuf vorzubereiten, hatte der Schwedenkönig vor seinem Zuge nach Deutschland angeordnet, sie körperlich und geistig genau wie einen Prinzen zu erziehen. „Sie ist die würdevolle Tochter ihres Vaters“, äußerte sich später der Kanzler Orensterna, als er sah, daß die väterliche Anordnung den Neigungen der Sechsjährigen willkommen war. Christine verabscheute lange Kleider sowie jeglichen Putz, stellte sich bei Handarbeiten dummer an als ein ungeschickter Knabe, aber reiten war ihre Lust, und bald lernte sie vom Pferde aus einen Hasen zu schießen; damals wäre sie am liebsten zu mittelalterlichen Turnieren ausgezogen. Natürlich war sie auch bald eine Meisterin im Fechten, Schwimmen und anderen „männlichen Künsten“.

Sie besaß ein sehr gutes Gedächtnis, schnelle Auffassungsgabe, großen Scharfsinn und das Geschick, verschiedene Fragen

gleichzeitig zu überblicken, zudem noch eine seltene Sprachbegabung; dies kam ihrem leidenschaftlichen Wissensdrange zugute. An manchen Tagen las sie zehn bis zwölf Stunden hinter den Büchern, so daß sie schließlich hochschultrig und reizbar werden mußte. Außer ihrer Muttersprache sprach und schrieb sie fließend Deutsch, Italienisch, Französisch, Holländisch, Lateinisch und Griechisch; sogar mit den Anfangsgründen des Arabischen hatte sie sich befaßt. Vorzügliche Lehrer verschafften ihr gründliche Kenntnisse der alten Klassiker, der Geschichte, Theologie, Jurisprudenz, Mathematik und Astronomie; Ogensterna weihte die Siebzehnjährige in die Geheimnisse der Staatskunst ein.

Auch nachdem Christine mit achtzehn Jahren (1644) den schwedischen Thron bestiegen hatte, widmete sie sich weiter ihrem vielfältigen Studium, ohne dabei die Staatsgeschäfte zu vernachlässigen. Ihre gebrechliche Gesundheit litt natürlich oft, so etwa, wenn sie trotz eines Fieberanfalls an den Sitzungen des Senats teilnahm. Mit Gesandten und hohen Würdenträgern anderer Länder verhandelte sie meist selbst; ein zeitgenössischer Geschichtsschreiber sagte von ihr: „Sollte ein Krieg kommen, so wird die Königin, die weder Hitze noch Frost noch Nachtwachen scheut, sich an die Spitze ihrer Truppen stellen.“

Wohl wenige Frauen sind in ihrem Alltagsleben so anspruchsvoll gewesen wie die Königin Christine. „Sie trug“, wie ein Geschichtsforscher berichtet, „ganz gewöhnliche Kleidung, höchstens einmal in der Woche kämmte sie ihr schönes Haar, nur Sonntags widmete sie ihrer Toilette eine halbe Stunde, an anderen Tagen höchstens fünfzehn Minuten. Wie sie sich mit drei bis vier Stunden Schlaf begnügte, so war es ihr auch ganz einleuchtend, was sie als Sie trant nichts als Wasser. In eiskalten Winternächten sah man die spartanisch Ergogene Stundenlang herumfahren.“

Mit siebzehn Jahren hegte sie eine zärtliche Neigung zu ihrem Vetter; als sie ihn jedoch als „ihrer unwürdig“ erkannte

hatte, gelobte sie, den Weg dieses Lebens allein zu gehen. Den Stockholmer Hof machte sie zum Treffpunkt der bedeutendsten Gelehrten des Abendlandes, um den bis dahin ziemlich abgeschlossenen Norden in nahe Verbindung mit den kulturell hochstehenden Ländern Mittel- und Südwesteuropas zu bringen; besonders deutsche und italienische Kultur zogen sie immer wieder an. Philologen von Rang, wie Freinsheim, Gerhard Vossius, mit dem sie Plato in der Ursprache las, Cartesius, der Begründer der neueren Philosophie, und viele andere wurden an ihren Hof berufen und mit Ehren überhäuft; auch Architekten und Künstler zog sie heran. Als sie sich mit der damals wichtigen Frage der Zeit, der religiösen, beschäftigte, kam sie zu der Ueberzeugung, daß der katholische Glaube für sie der rechte sei; sie trat zum Katholizismus über und legte daraufhin 1654 im Königsschloß zu Upsala die Krone nieder.

Nun widmete sie sich ganz ihren Lieblingsbeschäftigungen, berühmte Gelehrte und Kenner mußten durch ständige Neuerwerbungen ihre Bibliothek und ihre großen Sammlungen vervollständigen. Sie unternahm große Reisen, weilte länger in Rom, wo sie vom Papst und den Behörden auf das ehrenvollste empfangen wurde. Wenn man auch hier und anderswo nicht immer mit dieser ungewöhnlichen Frau übereinstimmte, überall schätzte man sie wegen ihres klaren, beweglichen Geistes und ihrer menschlich vornehmen Denkart. Einem ihrer Vertrauten sagte sie einmal, sie würde keine unrechte Handlung begehen, auch wenn sie Gott selber unsichtbar sein sollte. — Als Schweden in Kriege verwickelt und die Auszahlung ihrer Apanage in Frage gestellt wurde, verlor sie mehrere politische Pläne zu verwirklichen, mit denen sie aber kein Glück hatte. Sie lernte sich einschränken und lebte meist in Rom, mehrte ihre Sammlungen und konnte bald wieder Künste und Wissenschaften unterstützen. In Rom veranstaltete sie auf ihre Kosten Ausgrabungen. Am 19. April 1689 starb sie, betrauert von den Größten der Zeit, und wurde im Petersdom unter einem Marmorgrabmal Berninis beigesetzt.

Lesso (Lissa)

Die 7. Kleintierschau

ab. Mit Preisen für die Ausstellung von Kassetieren bei der Schau am 15. und 16. d. M. in Lissa wurden ausgezeichnet: 1. Preis: P. Schubert-Lissa, 2. Preis: Janowski - Lissa, 3. Preis: Krüger - Lissa, 4. Preis: Gertig - Schweikau, 5. Preis: Stark-Grüne, 6. Preis: Runze-Augustowo, 7. Preis: Jolte-Zaborowo, 8. Preis: Kröhl-Zaborowo, 9. Preis: Gult-Lissa, 10. Preis: Bietter-Lissa, 11. Preis: Krause-Wolfskirk.

n. Richtigstellung. Zu dem blutigen Vorfall, der sich am 7. April im Hotel Polsti zutrug und von dem wir bereits berichteten, teilt die Ortspolizei mit, daß Weigt nicht mit Rawka gezecht hat. Wahr ist jedoch, daß Rawka von Weigt angefohlen wurde, worauf Weigt in Polstergewalt genommen wurde. Nähere Einzelheiten wird die Gerichtsverhandlung ergeben.

n. Tagung der Gemeindevorsteher der Landgemeinde Lissa. Auf der letzten Gemeindevorsteherung wurde beschlossen, aus dem Selbstverwaltungsfonds 2000 Zł. für die Fliegerabwehranlage zu ziehen. Ferner wurden eine Reihe wirtschaftlicher Fragen besprochen und das Budget für das Wirtschaftsjahr 1939/40 endgültig bestätigt. Im Laufe des Monats Mai sollen alle Gräben, Brücken und öffentlichen Wege innerhalb der Gemeinde in ordentlichen Zustand gebracht werden.

eb. Die Direktion des Städtischen Wasserwerkes gibt den Hausbesitzern bekannt, daß Anträge auf Preiserhöhung bei Verlust von Wassermengen, die durch Rohrbruch verursacht wurden, laut Beschluß des Magistrats nicht berücksichtigt werden können. Im eigenen Interesse sollte jeder Hausbesitzer die Leitungsröhre von einem konzessionierten Installateur einer Kontrolle unterziehen lassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jegliche Handlungen an den Leitungen vor dem Wassermesser verboten sind. Außerdem wird daran erinnert, daß der Wassermesserschacht in einem ordentlichen und sauberen Zustand zu halten ist.

eb. Neuzeitliche Lissaer Autotagen. Wer am Standort unserer Lissaer Autotagen am Markt vorübergeht, wird mit Genugtuung feststellen können, daß sich das Bild dort geändert hat. Eine ganze Reihe moderner neuer Wagen in Stromlinienform mit splitterfreiem Seitenglas sind in den Verkehr gestellt worden, während die älteren Typen immer mehr verschwinden.

eb. DGS. Die Übungskunde am Mittwoch, 19. d. Mts., fällt aus. Nächste Übungskunde am Mittwoch, 26. April, abends 8.30 Uhr im Vereinslokal.

Nowy Tomwól (Neutomischel)

an. Anerkannte Bullenstationen. Die Razzungskommission hat für die Stadt- und Landgemeinde Neutomischel die Bullen nachstehender Besitzer anerkannt: Emil Luther-Bölewitz, Walschmilian Goshin-Glinno, Bruno Beder-Grubitz, Ferdinand Fiedler-Grubitz, Wilhelm Seibow, Otto Leste-Paprotzsch, Gerhard Weisner-Paprotzsch, Hugo Kuhnert-Scherfante, Reinhold Ostlie-Scherfante, Hermann Kury-Friedenwalde, Ewald Rog-Wotomischel, Wilhelm Freier-Wotomischel, Ferdinand Fiedler-Wotomischel, Mag. v. Poncet-Wotomischel, Gorniczak-Königsfelde, Florian Rustal-Rose, Józef Grzynek-Rose, Mag. v. Poncet-Wotomischel, Wiktor Koga-Bukowick, Ferdinand Czulz-Sontop, Kazimierz-Bukowick, Edward Timm-Cichagóra, Otto Lange-Cichagóra, Ferdinand Schulz-Sontop, Herrschaft Bukowick.

an. Ein Freispruch. Eine Gerichtsverhandlung, die von Interesse für die Landwirte ist, fand am 14. April vor dem hiesigen Burggericht statt. Der Landwirt Kasperel aus Konowo war angeklagt, die Gpelskänge ohne Bekleidung gefassen zu haben. Der 14-jährige Szczepan Helinski, der die Pferde antrieb, wurde von der Transmissionskänge erfasst, herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß er vier Monate im Krankenhaus zubrachte und für immer ein Krüppel bleiben wird. Die Polizei, die acht Tage nach dem Unglücksfall ein Protokoll aufnahm, hatte festgestellt, daß die Deckvorrichtung der Transmissionskänge neu war. Mehrere Zeugen, die beim Drechsel zugegen waren, sagten unter Eid aus, die Vorrichtung wäre am Unglücksfall vorchriftsmäßig vorhanden gewesen. Kasperel wurde darauf freigesprochen.

an. Auswanderung. Das Kreisstarostwo gibt bekannt, daß folgende Personen in Kürze für immer nach Deutschland auswandern: Lehrer i. A. Arno Stengel und seine Ehefrau Gertrud Stengel, wohnhaft in Kulshin.

an. Seinen 85. Geburtstag kann am 19. April der Altjäger August Müller aus Friedenstorf begehen.

Grodzisk (Grätz)

an. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 12. April in Gulshin verübt. Die Diebe entwendeten im Kolonialwarengeschäft von Metekki 2 Fahrräder, Kolonial- und Tabakwaren sowie Spirituosen im Werte von 600 Zł. Von den Spitzbuben fehlt jede Spur.

Oborniki (Obornik)

1. Zur letzten Ruhe geleitet wurde am Sonntag die Schulvorsteherin a. D. Frl. Christine Krüger. Die Verstorbenen hatte sich noch bis ins hohe Alter in den Dienst der Jugendzies-

Rege Genossenschaftstätigkeit in Rawitsch

Jahresversammlung
der Spar- und Darlehnskasse und der Konsum G. m. b. H.

— Jahresversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Am Sonnabend hielt die hiesige Spar- und Darlehnskasse bei Gastwirt Bauch ihre gut besuchte ordentliche Jahresversammlung ab, welche in Vertretung des kranken Vorsitzenden, des Aufsichtsrats Berger, von Gen. H. Knappe geleitet wurde. Nach der Eröffnung der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder beglückwünschte der Versammlungsleiter den Kandidaten A. Trippensee zu seinem 70. Geburtstag und verlas ein Anerkennungs schreiben des Genossenschaftsverbandes. 36 Jahre steht L. bereits im Dienste der Genossenschaft.

Der Vorsitzende konnte dann berichten, daß die Spareinlagen im vergangenen Jahre um 24 000 Zł. gestiegen sind. Der Mitgliederstand vergrößerte sich von 111 auf 115. Rund 50% der Mitglieder sind Bauern. Nach Verlesung der Berichte wurde dem Kandidaten und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt.

Der Reingewinn in Höhe von 780 Złoty wurde wie folgt verteilt: 10 Prozent für den Reservefonds, 4 Prozent Dividende und der Rest für die Betriebsrücklage.

Die Jahungsgemäß aus ihren Aemtern schiedenden Genossen Knappe und Oskar Frisch wurden einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde beschlossen, die Höchstgrenze der Verpflichtungen auf 300 000 Złoty heraufzusetzen. Diese Erhöhung war wegen der steigenden Spareinlagen

erforderlich. Im Voranschlag für das Jahr 1939/40 wurden die Einnahmen mit 14 200 Zł., die Ausgaben mit 13 900 Złoty festgesetzt.

Zum Schluß berichtete der Vorsitzende, daß der Revisionsverband beim Finanzminister beantragt habe, seine Mitglieder, darunter auch unsere Kasse, für die Annahme von Zeichnungen zur Luftschutzhilfe zuzulassen.

Anschließend fand die ordentliche Jahresversammlung der Konsum G. m. b. H. statt. Nach Verlesung des Revisions- und Geschäftsberichtes, welche ein erfreuliches Wachsen der Genossenschaft erkennen lassen, wurde den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Der Reingewinn wurde wie in der Spar- und Darlehnskasse verteilt, jedoch mit dem Unterschied, daß im Konsum 5 Prozent Dividende ausgeschüttet werden. Der Jahungsgemäß aus dem Vorstande auscheidende Gen. Frisch wurde einstimmig wiedergewählt. Auch die durch das Genossenschaftsgefeß bedingte Satzungsänderung wurde einstimmig beschlossen. Im Voranschlag für das laufende Jahr wurden die Einnahmen mit 2100 und die Ausgaben mit 2000 Złoty angesetzt.

Nach einer regen Aussprache, die besonders eine Umschließung bewirken soll, wurde die Versammlung geschlossen, worauf die Genossen noch bis 24 Uhr in gemüthlicher Unterhaltung beisammenblieben.

Schwerer Motorradunfall

Zwei Personen erheblich verletzt

hs. Der Leitungsdirektor des Märkischen Elektrizitätswerks, Zenschner, der schon vor einigen Tagen ein unangenehmes Abenteuer hatte, erlitt am Freitagabend einen schweren Motorradunfall. Als er sich auf der Fahrt zur Grenze befand, kam ihm auf der abschüssigen Chaussee kurz vor der Kreuzung der Bahnstrecke Birnbaum-Bentischen der Viehhändler Walenty Walsowial aus Nöhe auf seinem Fahrrad entgegen, der im letzten Augenblick nach rechts ausbiegen wollte. Er wurde von dem Beiwagen Zenschners gestreift und zu Boden gerissen, wobei auch Zenschner zu Fall kam. Walsowial stürzte so unglücklich, daß er einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung davontrug. Er wurde nach Jirte ins Krankenhaus gebracht. Zenschner

wurde die linke Wade vom Mund bis zum Ohr aufgerissen, außerdem trug er Kopfverletzungen davon. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

hs. Verbandsspiel Warta-Obra. Am letzten Sonntag fand auf dem Birnbaumer Stadion zwischen der „Warta“-Birnbaum und „Obra“-Bentischen ein Verbandsspiel um den Pokal statt, zu dem der Verband aus Posen den Schiedsrichter gestellt hatte. Da unwirtliches Wetter herrschte, waren nur wenig Zuschauer erschienen. Das Spiel endete mit 4:0 (2:0) für „Warta“-Birnbaum. Am 2. April war in Bentischen ein Spiel zwischen denselben Mannschaften um den Verbandspokal vorausgegangen, das mit 3:1 (2:1) ebenfalls für „Warta“ entschieden wurde.

hung und Jugendbildung gestellt. Die zahlreiche Trauergemeinde zeugte von der Liebe und Verehrung, die der Entschlafenen entgegengebracht wurde. Sie war ein Mensch, der nur der Pflicht lebte, die Jugend für den schweren Lebenskampf zu schulen.

1. Pferdemonstrationen. Die diesjährigen Pferdemonstrationen im hiesigen Kreise finden wie folgt statt: In Mur. Goslin am 15. Mai vormittags 9 Uhr auf dem Viehmarkt für Mur. Goslin, Land und Stadt, in Obornik am 16. und 17. Mai vormittags 9 Uhr auf dem Viehmarkt für alle Ortshausen des Vogtlandes Obornik Süd, am 19. Mai für Stadt Obornik und Obornik Nord, am 20. Mai in Rogasen für Rogasen Stadt und Land, am 22. Mai in Ritschenwalde.

Dobrzyca (Doberschütz)

kg. Feuer. In der Nacht zu Sonntag entstand auf dem Anwesen des Bauern Mikolajak in Grünau ein Feuer, dem die große Scheune zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind eine Menge ungedroschenes Getreide und ein fast neuer Breitrecker. Die benachbarten Feuerpfeifen, die schnell zur Stelle waren, konnten den Brand lokalisieren, so daß trotz des star-

ken Windes ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert wurde.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. Schiffsahrt. Dampfer „Wenus“ holte Sonnabend vormittags 2 leere Rähne von der deutschen Grenze, mit denen er Sonntag früh die Reise nach Posen fortsetzte. Die Rähne treffen Dienstag früh in Posen ein. Zurzeit befinden sich auf der Warthe 5 Rähne zur Ladung bereit.

Szamocin (Somoschin)

Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Lipe

ds. Die Spar- und Darlehnskasse Lipe hielt am Sonntag, dem 16. April, nachmittags 14 Uhr im Lokal des Gastwirts Zielsdorf in Lindenwerder ihre diesjährige Generalversammlung ab, zu der 29 Mitglieder und ein Gast erschienen waren.

Geschäftsführer Bloch gab die Tagesordnung bekannt, worauf Revisor Schädler vom Revisionsverband Bromberg den Revisionsbericht verlas und den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1938 zur Kenntnis gab. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gehörten der Kasse 95

Je früher desto besser!

Wollen Sie das „Posener Tageblatt“ pünktlich vom 1. Mai ab erhalten, dann

bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.

Alle Postämter und unsere Ausgabe stellen nehmen Bestellungen entgegen. Verlag des „Posener Tageblatt“

Mitglieder mit 115 gezeichneten Anteilen an. Im Laufe des Jahres wurde ein neues Mitglied aufgenommen, so daß am Jahreschluß 98 Mitglieder mit 116 Anteilen zu je 200 Złoty eingetragen waren. Im Laufe des Jahres werden eine ordentliche und eine Gläubigerversammlung abgehalten. Trotz der schweren Wirtschaftslage wurde der Umsatz gesteigert; wobei ein bedeutend höherer Reingewinn erzielt werden konnte. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Von dem Reingewinn soll an die Mitglieder eine Dividende von 3 Prozent ausgeschüttet werden, der Rest dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugeführt werden. Auf Antrag des Landwirts Schmidt-Freirode wurde den Verwaltungsorganen einstimmig Entlastung erteilt. Das statutenmäßig auscheidende Mitglied des Aufsichtsrates Krause wurde wiedergewählt. An Stelle des auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Reed wurde der Landwirt Paul Rächst gewählt. Anschließend wurde der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1939/40 angenommen.

Janowiec (Janowich)

ds. Pferdebesichtigung. Die hiesige Stadtverwaltung gibt bekannt, daß am 21. April eine Pferdebesichtigung stattfindet. Der Besichtigung sind vorzuführen: Pferde des Jahrganges 1935 (vierjährige), die noch keinen Zuchttausaussweis besitzen und Pferde des Jahrganges 1931 (achtjährige) und 1927 (zwei- und dreijährige) der Kategorien W-1, W-2, W-3 und T. Frei von der Pflicht zur Besichtigung sind hochtragende Stuten, Stuten mit Fohlen im Alter bis zu 3 Monaten und Pferde mit ansteckenden Krankheiten.

Toruń (Thorn)

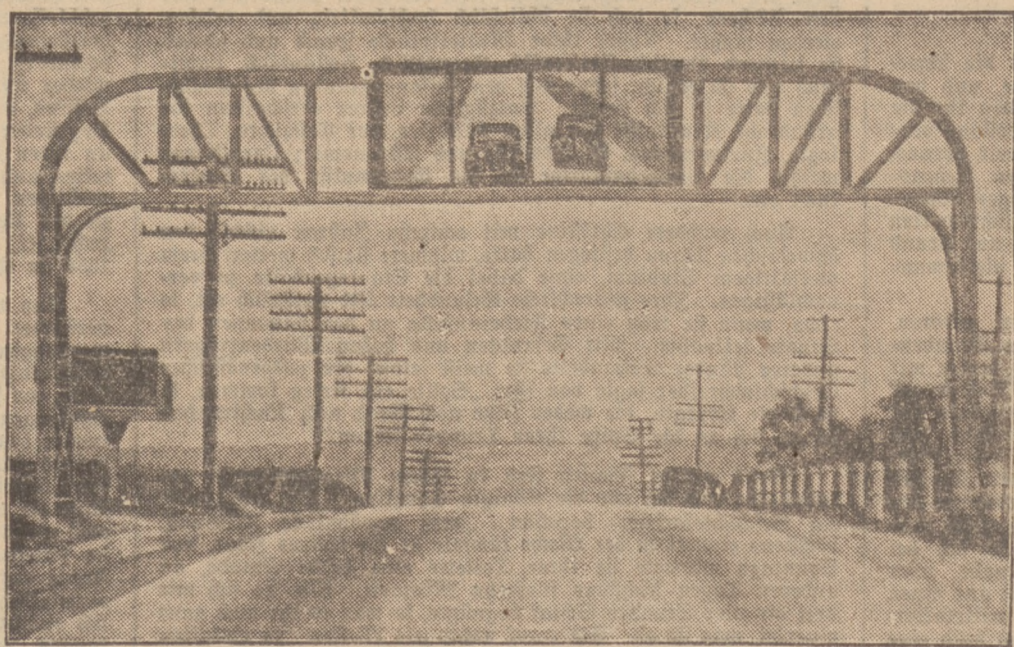
ng. Die Organisierung von Meliorationsarbeiten. Mit dem 1. April d. J. hat das pommerellische Wojewodschaftsamt den Kreisstarosten die Organisierung der mit der Umgestaltung des landwirtschaftlichen Organismus verbundenen Meliorationsarbeiten, Einzel- und Brunnenmeliorationen übertragen. Die Arbeiten umfassen: die Ausführung von Meliorationsgutachten und -aufnahmen, die Bearbeitung von Meliorationsprojekten, die Durchführung von Revisionen der Meliorationseinrichtungen sowie von neuen Meliorationsarbeiten und -reparaturen, die Uebereinstimmung von Meliorationsplänen mit den Parzellierungsprojekten, die Bildung von Entwässerungs- und Brunnenbaugenossenschaften für die Konseruierung der Meliorationseinrichtungen bzw. Brunnen, die vom Wojewodschaftsamt auf den Anliebsäckern ausgeführt worden sind, die Herstellung von Zu- und Durchfahrtswegen und schließlich die Aufsicht über den Bau von gegraben und erhöhten Brunnen durch die Unternnehmer.

Wejherowo (Neustadt)

po. Probezüge von zwei amerikanischen Flugmaschinen. In den letzten Tagen sind auf dem Flugplatz Rumia-Jagorze zwei Passagierflugzeuge für zehn und vierzehn Personen, welche aus Amerika eingetroffen sind, aufmontiert worden. Eines dieser Flugzeuge — „Dothhead-Electra“ — ist für die Jugoslawische Gesellschaft „Aeropot“ bestimmt. Das andere Flugzeug — „Douglas“ — ist jetzt Eigentum der polnischen Luftschiffahrt-Linie „Lot“. Beide Flugzeuge machen gegenwärtig Probezüge und lenken durch ihr starkes Propellergeräusch die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich.

„Die Woche“ zum Geburtstag des Führers

In einem feierlichen Sonderheft gibt „Die Woche“ einen Ueberblick über das grandiose Werk des Führers, der einst als unbekannter Gefreiter im unerlöschlichen Glauben an ein größeres und schöneres Deutschland den Kampf um die Freiheit und die völkische Wiedergeburt des deutschen Volkes aufnahm und zum Führer und Mehrer des Reiches wurde. Viele Bildseiten künden von dem Sieg des Glaubens, der in den glücklichen Geschehnissen deutscher Menschen, in der starken und stolzen Wehrmacht und in den herrlichen Bauten des Führers sichtbarsten Ausdruck findet. In eindrucksvollen Aufnahmen spiegelt sich der Aufstieg Deutschlands zu Einigkeit und Größe, während vergleichende Bilder von Elend, Zwietracht und Gangsterum in England und Amerika ein beides Zeugnis von den „Segnungen“ der Demokratie ablegen. Aufschlußreiche Aufsätze und viele aktuelle Bilder vervollständigen das wertvolle Heft.



Ausblick — hinter den Berg

In Amerika hat man zu Versuchszwecken eine interessante Kenerung eingerichtet. Ein etwa vier Meter langer prismenartiger Spiegel zeigt dem Autofahrer bei der Auffahrt auf den Berg, ob die hinter dem Berge liegende Straße von Kraftwagen befahren wird.

Der Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski zeigt für die erste Aprildekade 1939 eine Vergrößerung des Goldbestandes um 0,1 auf 447,7 Mill. Zł., dagegen einen Rückgang des Devisenbestandes um 3,4 auf 9,7 Mill. Zł. Das Wechselportefeuille, das auch Schecks und Kupons umfasst, erhöhte sich um 20,2 auf 470,8 Mill. Zł. Die lombardierten Wertpapiere verringerten sich um 35,7 auf 97,2 Mill. Zł., während die lombardierten Schatzscheine um 7,2 auf 107,7 Mill. Zł. anstiegen. Die Position „andere Aktiva“ senkte sich um 3,7 auf 187,6 Mill. Zł., die Position „andere Passiva“ erhöhte sich dagegen um 1,9 auf 143,3 Mill. Zł. Die Sichtverbindlichkeiten der Bank Polski sind um 3,4 auf 174,7 Mill. Zł. zurückgegangen. Der Banknotenlauf stieg um 5,1 auf 1674,5 Mill. Zł. Die Golddeckung nach den neuen gesetzlichen Vorschriften beträgt 42,6% gegenüber 44% in der Vordekade.

Eröffnung des regelmässigen Flugverkehrs über Riga

Am 16. April wird der regelmässige Flugverkehr von Riga über Königsberg nach Berlin sowie der Verkehr von Warschau über Riga nach Reval und Helsinki eröffnet werden. Das Flugzeug der Lufthansa aus Berlin trifft in Riga täglich um 13.50 Uhr ein und setzt seinen Flug um 14.10 Uhr nach Helsinki fort. Das Flugzeug nach Berlin verlässt Riga bereits um 11.55 Uhr. Die von der polnischen Luftverkehrsgesellschaft „Lot“ auf der Strecke Warschau—Wilna—Kauen—Riga eingesetzten Flugzeuge verlassen Riga in Richtung Helsinki um 16.50 Uhr. Das Flugzeug nach Warschau, welches in Warschau Anschluss nach Budapest hat, verlässt den Rigaer Flughafen um 9.55 Uhr.

Polnische Export-Konferenz?

Wie aus polnischen Wirtschaftskreisen verlautet, ist geplant, neben der Importkonferenz auch eine Exportkonferenz einzuberufen. Um das Material für eine solche Konferenz vorzubereiten, die ganz neue Wege und Grundlagen für die polnische Wirtschaftsexpansion schaffen soll, haben verschiedene polnische Handelskammern, und zwar Warschau, Kattowitz, Sosnowiec und Gdingen Vertreter nach Ueberseeeländern geschickt, die dort entsprechende Studien machen sollen. Einige Berichte sind bereits eingegangen. Danach hat z. B. der Vertreter der Warschauer Kammer eine Reihe von Aufträgen auf dem süd-afrikanischen Markt erlangen können. Es handelt sich dabei um Kistenkomplekte, Handschuhe, Schrauben, Landmaschinen usw. In Argentinien konnten Aufträge für verzinkten Draht, Kunstseidengewebe usw. erlangt werden.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Gaz“ Poznańska Fabryka Gazow Przemysłowych, G.-V. am 26. April 1939 um 12 Uhr im Lokal des Notars Hettlinger, ul. Kapucyńska 6.

Poznań (Posen): Firma C. Hartwig Sp. Akc., G.-V. am 28. April 1939 um 10 Uhr im Saal der Bank Zwiazku Spółek Zarobkowych, Pl. Wolności 15.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Wiepofana“ Wielkopolska Odlewnia, Fabryka Narzędzi i Maszyn, G.-V. am 22. April um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Dąbrowskiego 81.

Poznań (Posen): Spółka Osadnicza Sp. Akc., G.-V. am 27. April um 17 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Rzeczypospolitej 1.

Poznań (Posen): Dr. St. Krzyżankiewicz Fabr. Chem. Sp. Akc. in Liquidation, G.-V. am 1. Mai 1939 um 17 Uhr im Saal von Nurkowski, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Drukarnia Dziennika Poznańskiego, G.-V. am 12. Mai 1939 um 16 Uhr, ul. 3-go Maja 2 m. 2.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Arwo-gaz“ Fabr. Gazomierz., Wodomierzy i Armatur, G.-V. am 27. April um 15 Uhr in der Kanzlei des Notars Dr. Edward Korczyński, ul. Sew. Mielżyńskiego 21.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Bazar Poznański, G.-V. am 27. April um 16 Uhr im Bazar.

Poznań (Posen): Bank für Handel und Gewerbe, G.-V. am 29. April um 12 Uhr im Lokal der Bank, ul. Masztalarska 8a.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Gboreczyk i S-ka, Al. Marsz. Piłsudskiego 27, G.-V. am 29. April um 14 Uhr im Lokal der Gesellschaft.

Bydgoszcz (Bromberg): Aktien-Gesellschaft Drukarnia Bydgoska, G.-V. am 25. April um 12 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Poznańska 12/14.

Lubon (Luban): Aktiengesellschaft Lobańska Fabryka Drożdży, früher G. Sinner, G.-V. am 21. April um 17 Uhr im Saal der Bank Cukrownictwa Sp. Akc., ul. Sew. Mielżyńskiego 7.

Bydgoszcz (Bromberg): Aktien-Gesellschaft „Zap“ Zakłady Przemysłowe, G.-V. am 25. April um 14 Uhr im Lokal der Gesellschaft, ul. Kwiatowa 4.

Bydgoszcz (Bromberg): Fabr. „Fesia“ Metallwarenfabrik, G.-V. am 24. April um 17.30 Uhr im Büro der Gesellschaft, ul. Dr. F. Wamińskiego 11.

Kalisz (Kalisch): Firma Wilhelm A. Hugo, Gebr. Müller, G.-V. am 29. April 1939 um 15 Uhr im Büro der Gesellschaft, Majkowska 9a.

Konkurse

Poznań (Posen): Firma W. Lewandowski i S-ka, Anmeldungen der Forderungen bis zum 26. April 1939 an Stanisław Muszyński, Posen.

Belebung der Bautätigkeit

Starke Nachfrage am Holzmarkt

In der Meldung über die Lage am Lemberger Holzmarkt kehrt die schon seit vielen Wochen gebräuchliche Wendung wieder, dass diese unverändert geblieben ist. Das bezieht sich sowohl auf den Weichholz-, als auch auf den Hartholzmarkt. Vom Weichholzmarkt heisst es, dass sich die Preise auf dem Stand der vorvergangenen Woche gehalten haben. Die Umsätze waren mittelmässig und die Tendenz abwartend. Im Zusammenhang mit dem Osterfest waren die Bestellungen aus dem Auslande kleiner. Man erwartet jedoch im Zusammenhang mit dem endgültigen Beginn der Bauzeit und der Besserung der Wetterlage jeden Tag eine Belebung des Holzgeschäfts. Gesucht waren Sleeper in der vorvergangenen Woche.

Auch am Hartholzmarkt sind die Preise unverändert geblieben, obgleich die Bestellungen aus dem Auslande kleiner gewesen sind. Gesucht waren in der letzten Zeit dickfaserige Eschenklöße (Gartenesche) von 30 cm Durchmesser für den inländischen Markt.

Die Belebung am Warschauer Holzmarkt im Zusammenhang mit der Aufnahme der Bautätigkeit hat sich trotz der Unsicherheit und einer gewissen Zurückhaltung infolge der gespannten politischen Lage in der ersten Aprilhälfte durchgesetzt, und es wird festgestellt, dass die Saison sich in voller Entwicklung befindet.

Den Hauptanteil am Geschäft hatten solche Firmen, die zu Lieferungen für die grossen Staatlichen Bauvorhaben herangezogen wurden. Es wurde hauptsächlich Nadelholz höherer Klassen und Tischlerware der Klassen I und II verkauft. Grössere Umsätze wurden auch in Eichenbohlen gemacht. Hinsichtlich der Qualitätsansprüche ist man sehr entgegenkommend, was darauf hindeutet, dass die auszuführenden Aufträge sehr dringlicher Natur sind.

Von einer grossen Stille in der Woche vor dem Osterfest war nicht viel zu merken. Dies ist auf die Wiederaufnahme der Bautätigkeit

zurückzuführen und hängt mit der Besserung der Wetterlage zusammen.

Die Preise haben sich im allgemeinen nicht geändert. Nur in wenigen Sortimenten hat sich eine kleine Preiserhöhung bemerkbar gemacht. Es sind dies die gegenwärtig am meisten gesuchten Sortimente. Vor allem ist eine Preiserhöhung für Tischlermaterialien zu beobachten.

Am Laubholzmarkt besteht stärkere Nachfrage ausser für die bereits erwähnten Eichenbohlen auch für Eschenmaterial höherer Klassen. Auch für diese Sortimente zeigt sich eine leicht steigende Preistendenz. Da es an Vorräten mangelt, konnte der Bedarf nicht immer gedeckt werden.

Die Lage am Radomer Markt für Sägeware hat sich verschlechtert. Die örtlichen Lagerhalter haben sich in Erwartung einer guten Bausaison mit Material stark eingedeckt, doch zeigt sich bis jetzt noch keinerlei Nachfrage. Die Lage ist daher reichlich ungeklärt. Die weitere Entwicklung hängt stark von den Bauinvestitionen im Zusammenhang mit dem Ausbau des zentralen Industriebezirks zusammen.

Die Kistenproduktion soll sich in letzter Zeit stark vergrössert haben. Von sonstigen Sortimenten wird hervorgehoben, dass die im März hergestellten Furnierzeugnisse bedeutend besser sein sollen als die in früherer Zeit hergestellten Fabrikate.

Vom Bieltzer Holzmarkt wird gemeldet, dass die Nachfrage nach Grubenhölzern weiter steigt. Es handelt sich dabei zum grössten Teil um Grubenstempel für die Kohlengruben im Olsagebiet, und zwar um Fichtenware, da Kiefer dort nicht gebräuchlich ist. Am Papierholzmarkt sind keine Änderungen eingetreten. Die polnischen Papierfabriken kaufen weiterhin etwa die gleichen Mengen ein wie bisher. Auch die Preise blieben unverändert. Im ganzen Marktbezirk ist wenig Material vorhanden. Das bezieht sich auch auf die Wälder. Die Ursache hierfür ist der starke Bedarf des Olsagebietes.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 18. April 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Weizen	20.00—20.50
Roggen	14.75—15.00
Braugerste	19.00—19.50
Hafer, I. Gattung	16.10—16.50
II. Gattung	15.50—16.00
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	37.75—39.75
0—50%	35.00—37.50
0—65%	32.25—34.75
II 30—65%	28.00—30.50
II 50—65%	25.50—26.50
II 30—50%	31.00—32.00
II 50—60%	26.50—27.50
III 60—65%	24.00—25.00
III 65—70%	20.00—21.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.75—26.50
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
II 65%	—
II 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior“	29.50—32.50
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.00
Roggenkleie	11.50—12.50
Gerstenkleie	12.00—13.50
Viktoriaerbsen	29.00—33.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Sommerwicke	21.00—22.50
Peluschken	22.00—23.00
Gelblupinen	14.00—14.50
Blaulupinen	13.00—13.50
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	53.50—54.50
Sommerraps	50.50—51.50
Leinsamen	64.00—67.00
Blauer Mohn	91.00—94.00
Senf	55.00—58.00
Rotklee (95—97%)	110.00—115.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	220.00—260.00
Schwedenklee	190.00—200.00
Gelbklee, geschält	65.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	85.00—90.00
Raygras	110.00—125.00
Tymothee	38.00—45.00
Leinkuchen	24.50—25.50
Rapskuchen	13.50—14.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.35—1.60
Weizenstroh, gepresst	2.10—2.60
Roggenstroh, lose	1.60—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	1.35—1.60
Haferstroh, gepresst	2.10—2.35
Gerstenstroh, lose	1.35—1.60
Gerstenstroh, gepresst	2.10—2.35
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz: 2133 t. davon Roggen 550, Weizen 295, Gerste 65, Hafer 35, Molkereiprodukte 670, Samen 80, Futtermittel u. a. 438 Tonnen.

Posener Viehmarkt

vom 18. April 1939.

Auftrieb: 600 Rinder, 2417 Schweine, 925 Kälber und 116 Schafe; zusammen 4053 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete, nicht angespannt	60—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	52—54
c) ältere	40—44
d) mässig genährte	34—38
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mässig genährte	34—38
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	46—54
c) gut genährte	40—42
d) mässig genährte	22—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—68
b) Mastfärsen	52—54
c) gut genährte	40—44
d) mässig genährte	34—38
Lungvieh:	
a) gut genährtes	34—38
b) mässig genährtes	32—34
ber:	
a) beste ausgemästete Kälber	82—88
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	54—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—60
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	105—107
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	101—108
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	97—99
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	92—96
e) Sauen und späte Kastrate	90—96
Bacon-Schweine	—

Marktverlauf: normal.

Bromberg, 17. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19.50—20, Roggen 14.85—15.10, Mählgerste 18.75—19.00, Hafer 15.75—16.25, Weizenmehl 65% 33—34, Weizenschrotmehl 26.50—27.50, Auszugsmehl 55% 24.25 bis 24.75, Schrotmehl 95% 19.75—20.25, Roggen-Exportmehl 23.25—23.75, Weizenkleie fein und mittel 13.25—13.75, Weizenkleie grob 14.00 bis 14.50, Roggenkleie 11.75—12.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 30—31, Perlgrütze 41.50—42, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 30—34, grüne Erbsen 25—27, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 24.50—25.50, Gelblupinen 13.25—13.75, Blaulupinen 12.25 bis 12.75, Serradella 21—23, Winterraps 52—53, Sommerraps 47—48, Winterrüben 46—47, Leinsamen 61—63, blauer Mohn 90—93, Senf 53—57, Rotklee gereinigt 120—130, Rotklee roh 70—80, Weissklee roh 215—265, Raygras 125 bis 135, Leinkuchen 25—25.50, Rapskuchen 14.25 bis 14.75, Sonnenblumenkuchen 21.50—22, Rog-

genstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.75—6.25, Netzeheu gepresst 6.50—7, Gesamtumsatz: 1328 t, Weizen 158 — belebt, Roggen 410 — ruhig, Gerste 176 — ruhig, Hafer 68 — belebt, Weizenmehl 74 — belebt, Roggenmehl 62 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 18. April 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
1/2% ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Lanus. in Gold II. Em.	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	56.00 B
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	50.00 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	63.00 B
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon	120.00
8% Div. 38	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 17. April 1939.

Reutenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	17.4	17.4	14.4	14.4
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	281.68	283.12	281.18	283.12
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.08	89.52	89.88	89.82
Kopenhagen	110.92	111.48	111.02	111.58
London	24.81	24.95	24.84	24.98
New York (Scheck)	5.29 1/2	5.32 3/4	5.30	5.32 1/2
Paris	14.06	14.14	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
Italien	27.91	28.05	27.91	28.05
Oslo	124.68	125.32	124.78	125.42
Stockholm	127.88	128.52	128.18	128.82
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	118.70	119.40	118.70	119.30
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 86.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 85.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 64.25 bis 64, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 63, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 67.50, 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 67.50, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 62—61.75, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Posener Landsch. Kredit-Ges. Serie L 58.50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Posener Landsch. Kredit-Ges. Serie K 58, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 73.50—73.25, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 70.50—70.71, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 69.00, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 62, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 60.00.

Aktien: Tendenz — stärker. Notiert wurden: Bank Polski 121, Warsz. Tow. Fabr. 91—91.25, Modrzejów 21—21.25, Nowblin 106, Cukru 38.75—39.50, Wegiel 38.25—38.75, Lilpop Ostrowiec Serie B 79, Starachowice 58.50, Haberbusch 70.00.

Warschau, 17. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Rotweizen —, Einheitsweizen 22.25—22.75, Sammelweizen 21.75—22.25, Standardroggen I 15.00 bis 15.50, Standardroggen II 14.75—15.00, Braugerste 19.50 bis 20.00, Standardgerste I 18.75—19, Standardgerste II 18.50—18.75, Standardgerste III 18.50 bis 18.75, Standardhafer 17—17.50, Standardhafer II 16.25—16.75, Weizenmehl 65% 34.00 bis 35.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.25—26.75, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior“ 30.75—31.75, Weizenkleie grob 13.75—14.25, mittel und fein 13—13.50, Roggenkleie 11.50 bis 12, Gerstenkleie —, Felderbsen 25—27, Viktoriaerbsen 35—37.50, Folgererbsen 29—31, Sommerwicke 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 14.50—15, Serradella 17 bis 19, Winterraps 57 bis 58, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrüben 51.50 bis 52.50, blauer Mohn 93—95, Senf 59—62, Leinsamen 56—57, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigt 97% 115—125, Weissklee roh 260—280, gereinigt 97% 310—330, Raygras 115 bis 120, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 40—42% 20 bis 20.5, Kokoskuchen 18—18.50, Speisekartoffeln 4 bis 4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 9—9.50, Heu gepresst II 7.50—8, Gesamtumsatz: 3025 t, davon Roggen 962 — ruhig, Weizen 85 — ansteigend, Gerste 257 — belebt, Hafer 277 — ruhig, Weizenmehl 499 — belebt, Roggenmehl 445 — ruhig.

Nach langer Krankheit starb am 16. April d. Js. der langjährige technische Betriebsleiter der früheren Posener Neuesten Nachrichten und Ehrenmeister der Posener Handwerkskammer,

Ignacy Kiesling

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Poznań, den 18. April 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. April 1939, nachm. 5 Uhr von der Kapelle des Fronleichnam-Friedhofes in Dębica aus statt.

Am 15. April verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Vorstandsvorsitzender, Herr

Hermann Stefener

Ludomy

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein treues, sorgendes und opferbereites Mitglied.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Mühle Ryczywół

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.



Augengläser fachgemäß zugepaßt, in modernster Ausführung!
Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenmesser, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen
Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.



Tauringe

Uhren, Gold- u. Silberwaren

Billigste Preise.

T. GASIOROWSKI

Poznań, św. Marcin 34, neben der Schule. Tel. 55-28

Luchige, gesunde **Gutssekretärin** deutsch und poln. in Wort u. Schrift, Schreibmaschine, Landw. Buchführ. perfekt für sofort od. später gesucht. Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. 4347 an die Geschäftsstelle d. Posner Stg. Poznań 3, erb.

Zum 20. April

DEMNÄCHST ERSCHEINEN ZWEI NEUE BILDBÄNDE:

Das Antlitz des Führers.

Von Heinrich Hoffmann. 40 Seiten mit ganzseitigen Führerbildnissen, Grossformat, auf halbmattem Kunst-druckpapier, in festlichem, mehrfarbigem Einband.

Preis z1 5.25

Hitler in Böhmen, Mähren und Memel.

Herausgegeben von Prof. Heinrich Hoffmann. 64 Seiten auf Kunstdruckpapier, Steifdeckel mit mehrfarbigem Umschlag.

Preis z1 5.25.

FRÜHER ERSCHEINEN:

Hitler befreit Sudetenland.

Herausgegeben von Prof. Heinrich Hoffmann. Mit einem Geleitwort von Konrad Henlein. Mit 87 Bildern auf 62 Seiten.

Preis z1 5.25

Hitler in seiner Heimat.

Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. 80 Bilddokumente.

Preis z1 5.25

Hitler baut Grossdeutschland.

Im Triumph von Königsberg bis Wien. 73 Bilddokumente. Mit Steifdeckel.

Preis z1 5.25

Parteitag Grossdeutschlands.

79 Bilddokumente vom Reichsparteitag zu Nürnberg 1938 von Heinrich Hoffmann.

Preis z1 5.25

Volk will zu Volk.

Österreichs Deutsche Stunde. Mit einem Geleitwort von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich.

Preis z1 7.75

Hitler in Italien.

126 Bilder von der Führerreise nach Italien. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann

Preis z1 6.75

Jugend um Hitler.

120 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Baldur von Schirach.

Preis z1 6.—

Hitler in seinen Bergen.

86 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Baldur von Schirach.

Preis z1 6.—

Hitler — abseits vom Alltag.

100 Bilddokumente aus der Umgebung des Führers. Herausgegeben von Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Wilhelm Brückner.

Preis z1 6.—

Vorrätig in der

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Telephon 6589. P. K. O. 207 915.

Ein Klang von vollendeter Reinheit, das ist der Klang unserer längst-erprobten Klaviere und Flügel, ein Klang, der Lehrer u. Schüler in gleicher Weise begeistert.
B. SOMMERFELD Sp. A. o. o.
Größte Klavier- und Flügel-fabrik in Polen.
Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Niedrige Preise! Günstige Bedingungen!

Edeltannen

Abies nordmanniana
75—100 cm **2,50** z1, 100—125 cm **4,00** z1,
cephalonica
75—100 **1,50** z1, 100—125 cm **2,50** z1 per Stück.

Gutsdürtnerlei Łekno, poczta Zaniemyśl, pow. Środa.

Berufs-Kleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumyńska 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbice 14. — Tel. 82-46

„Haus in der Sonne“

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig (ausser im Monat Juli) Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

Abschreibewort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengeseuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt

Verkäufe

Baum- und Pflanzenspritzen
auf dem Rücken tragbar und fahrbar, auch mit Kalkzusatz, liefert günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Original Schmoher **Sebelhadmaschine**
2 m, 5/13 Reihen, Aus-rüstung 1—3, Umlege-steuer, Vorderwagen fa-brizneu, als Gelegen-heitskauf bietet an
Jaehn, Strem.



die besten!
Probieren Sie aus!
60 Bolt z1 5,90
100 Bolt 9,90
120 Bolt 11,90
150 Bolt 15,90
Kastor,
św. Marcin 55.

Gartenschlände
in bester Qualität liefert
F-ma „Guma“
27 Grudnia 15, Hof.

Handtaschen



Damentaschen, Reisekoffer, Schirme
GRACZYK
Ratajczaka 34

Bürsten
Pinselfür den Haushalt, Dreschmaschinenbürsten sowie Klebstreuer, Brenneibürsten, für Stäbelfabriken, Molkereibürsten dauern auf Lager und Anfertigung nach Musterangabe.
A. Richter,
Poznań, Wobna 12.
Gegründet 1880.

Empfehle für die Früh-jahre- u. Sommerfason
Damen-, Herren- und Kinderartikel
Helena Anders
Kurzwarengeschäft,
Grunwaldzka 41 b.
Vorletzte Haltefelle der Straßenbahn vor dem Stadionhaus.

Kaufgesuche

Kupfer-, Messing- und Bronzeabfälle
kauft jede Menge.
Präzisionsmetall,
Marzajka Pocha 88,
Telefon 8572.

Hydraulische Presse
auch Kunstharz (Bakelit)-Verarbeitungs-Maschinen zu kaufen gesucht.
Off. u. 4366 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Kaufe altes Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. DILL,
ul. Pocztowa 1.

Tiermarkt

Mehrere 10 Monate alte
Eber
der weißen Edelschwein-Rasse sind verkäuflich.
Majetność Chelmino,
Poczta Pniemy.

Offene Stellen

Hausmädchen
von sofort für Stadthaus-halt gesucht. Offerten unter 4364 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche zum 1. Mai

Wirtin
bzw. Jungwirtin für Landhaushalt, Gehalts-anpr. und Zeugnisabschriften bitte zu senden unter 4362 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Erfahrene, zuverlässige **Köchin**
für Stadthaus, auf d. Lande gesucht.
Frau Schlemmer,
Vorzeigich,
pocz. Krotoszy.

Mädchen
für alle Hausarbeiten, evtl. ohne Kochen, per sofort gesucht.
Szamarzewskiego 21,
Wohnung 12.

Erfahrene **Wirtschafterin**
mit guten Kochkennt-nissen, mit Einmachen, Baden, Geflügelhaltung vertraut, zu bald. An-tritt gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. an
von Willich,
Gorzyckiego,
poczta Miedzynob.

Molkereilehrling
nicht unter 17 Jahren, sucht zum 1. Mai 1939.
Molkereigenossenschaft Swiecie-wies,
pocz. Grudziadz.

Für eine Bauernwirt-schaft wird zur Unter-stützung der traktlichen Hausfrau ehrliches, um-sichtiges

Mädchen
gesucht. Melten nicht Bedingung. Familien-an-schluss. Bewerbungen mit Lohnforderung sind zu richten unter 4361 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Gesucht zum 1. Juni
Feldbeamter
ca. 6 Jahre Praxis. Be-werbungen mit Zeugn und Lebenslauf an
Gutsverwaltung Roznowo, p. Oborniki.

Stellengesuche

Evg., 17jährig. Land-wirtstochter m. gutem Zeugn., sucht z. 1. Mai
Stellung
als Haus- oder Küchen-mädchen. Off. u. 4369 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Euchtiger
Zahntechniker —
Assistent
sucht Zahnpraxis zu pachten oder Zusammen-arbeit als Kompagnon. Off. u. 4367 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Lebiger, staatlich ge-prüfter Landwirt sucht Stellung als

Verwalter
bzw. einen selbständigen landw. Posten, eventl. Pachtübernahme v. 400 bis 800 Morgen. Höhere Fachbildung und erst-klassige wirtschftl. Betätig-ung in deutschen Verwaltungen Poln. - O.-S. Ferner Betriebs-leiter einer sehr inten-siven Wirtschaft von 180 M. Größe. (Nöti-genfalls Rautenbinter-legung). Ang. u. 4360 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

Oberbeschreiber
mit guten Zeugnissen sucht Stellung vom 1. Mai oder vom 1. Juni 1939.
A. Wilczynski
Mojina, Rynek 22, m. 4.
pocz. Strem.

Unterleht

Polnischen
Unterricht erteilt War-schauerin. Letzte Me-thode.
Cieszkowskiego 7, W. 3.
Erfahrener ehem. Lehrer mit Hochschulbildung sucht
Nachhilfsstunden
reip. Hauslehrerstelle am Orte
Theodor Müller, Poznań,
Dąbrowskiego 69, W. 6.

Verschiedenes

Wir empfehlen für den Sommer u. Herbst:
Herrenstoffe
in Rammgarn, Fresco, Cheviot, und Streichgarn.
Verkaufszeit in der Textilabteilung täglich von 8—18 Uhr Sonnabends bis 15 Uhr.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Bekannte
Wahrjagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

Bruno Sass

Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1 (fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Tauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr-Reparaturen.

Restaurant

Strzecha Podhalański
Znh.: A. Hoffmann,
Poznań,
ul. Wierzbice 20
Telefon 82-64.
Borzügliche Speisen.
sowie
Cognac, Bittere Mono-polschnäpfe, Rum, Arac-Bunsch
zu niedrigen Preisen

Kino

„Ordynat Michorowski“
Sentimentale Schicksals-erlebnisse.
KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

Aufenthalte

Treffpunkt im
„MAXIM“
Poznań,
ul. Rzezywpospolitej 9
Tel. 41-19
Erstklassiges
Münsterprogramm
Niedrige Preise.
Geöffnet bis früh

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział polityczny: Günther Rinke. — Dział lokalny i sport: Alexander Jursch. — Dział gospodarczy i prowincji: Eugen Petruil. — Kultura, sztuka, felietony, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy: Alfred Loake. — Dla pozostałych reszty działu redakcyjnego: Eugen Petruil. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszystkie w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptgeschäftsführer: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Lokales und Sport: Alexander Jursch. — Provinz und Wirtschaft: Eugen Petruil. — Kunst und Wissenschaft, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt“, Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. — Für den übrigen redaktionellen Teil: Eugen Petruil. — Anzeigen und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Polen. Al. Marz. Piłsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen, Al. Marz. Piłsudskiego 25.